

Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegierten Gebirgsblätter.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 13.

Hirschberg, Donnerstag den 28. März 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Endlich haben die Verhandlungen der Repräsentanten-Kammer in Belgien in Betreff der Annahme der Londoner Conferenz-Beschlüsse ihre Endschafft erreicht und am 19. März nahm dieselbe den Gesetz-Vorschlag der Regierung mit 58 gegen 42 Stimmen vollständig an. Die Verhandlungen in der ersten Kammer werden diese hochwichtige Angelegenheit wohl in Kürze vollenden und den Friedenzustand feststellen.

In Frankreich ist das neue Ministerium nun auch gebildet und auf nachstehende Weise zusammengesetzt: der Marschall Soult, Präsident und Kriegs-Minister; Thiers, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Dupin, der Justiz; Humann, der Finanzen; Passy, des Innern; Dufaure, des Handels; Sauzet, des Kultus; Villemain, des Unterrichts und Duperré, der Marine. — Die linke Seite der Kammer hat demnach den Sieg davon getragen. Ein Pariser Blatt bemerkte, daß obiges Kabinet mehrere Mitglieder erhalten hat, welche gerade in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche demnächst in Anregung kommen durften, einander ganz widersprechend in ihren Meinungen sind. Der Marschall Soult sträubt sich mit Händen und Füßen gegen die Intervention, während Thiers der eifrigste

Vertreter dieses Prinzips ist; Herr Humann hat sich als einen der wärmsten Vertheidiger der Renten-Konversion gezeigt, während Dupin derselben entschieden abhold ist. Dieser ist zugleich einer der größten Gegner der Occupation von Afrika, in welcher Hinsicht ihm Passy zur Seite steht. Bei der Spanischen, Algierischen Renten- und Zucker-Frage muß sich diese Meinungsverschiedenheit deutlicher offenbaren.

In England haben die Debatten im Parlamente eine geraume Zeit hiedurch wenig Interessantes dargeboten; erst in der Sitzung am 11. und 14. März kamen wichtige Ge- genstände vor. Darunter gehörte die Kornfrage. Am 12. März trug nämlich Herr Williers im Unterhause auf Untersuchung der Zweckmäßigkeit der jehigen Korngesetze und am 14. Graf Fitzwilliam im Oberhause auf gänzliche Ab- schaffung derselben an. Der letztere Antrag wurde mit der enormen Majorität von 200 gegen 24 Stimmen verworfen, wobei selbst mehrere Minister gegen den Antrag stimmten und über den ersten Antrag hatte man schon 4 Abende verhandelt, ohne zu festem Resultate zu gelangen. Doch ward diese Frage am 18. ebenfalls verworfen. — Der Antrag des engl. Ministeriums, daß 34,165 Mann, mit Einschluß von 9000 See-soldaten, für den Dienst der Flotte bewilligt werden sollten, ward ohne Weiteres genehmigt. Im Feldzeugamte herrscht außerordentliche Thätigkeit; es sollen

seit den Napoleonischen Kriegen nicht so bedeutende Aufträge von Seiten jenes Departements zur Anfertigung und Lieferung von Kriegs-Material aller Art gemacht, und im Tower kürzlich viel Munition nach den Kolonien und nach verschiedenen Theilen des Vereinigten Königreichs eingeschifft worden seyn.

In Aegypten fängt es an, wieder kriegerisch auszusehen; die Kriegsflotte zu Alexandrien hat von neuem den Befehl erhalten, zum Auslaufen bereit zu seyn und nimmt Munition an Bord.

Ö ster r e i c h .

Wie überall, so hat Se. kaiserl. hoh. der Großfürst Thronfolger von Russland auch zu Wien Beweise seiner Großmuth und Freigebigkeit zurückgelassen. So sandte er dem, unter der Leitung der Fürstin Odescalchi stehenden adeligen Damen-Vereine ein Geschenk von 1000, den harnherigen Brüdern eines von 500 Dukaten; auch andere wohlthätige Anstalten wurden reichlich bedacht, und die verschiedenen Dienstleistungen der Hof-Beamten mit kaiserl. Freigebigkeit belohnt.

B e l g i e n .

Ein schmerzliches und unerwartetes Ereigniß unterbrach die Sitzung der zweiten Kammer am 14. März zu Brüssel. Die Erörterung über den Friedensvertrag hatte wieder begonnen und man hatte Herru Donny für die Annahme und Herrn Jabol gegen dieselbe so wie Hrn. Pollenens mit seinem Amendement im Sinne des Herrn Peeters gebördet, als Herr Beckaert, Deputirter von Contray, das Wort nahm, um sich für die Annahme des Vertrags zu erklären. Nach Beendigung seiner Rede wurde er plötzlich vom Schlag gerührt. Man eilte sogleich von allen Seiten zur Hülfe herbei und rief nach einem Arzte. Der Dr. Bleninx, welcher sich in der besonderen Tribune befand, stieg herab und wurde in den Saal eingeführt. Man trug Herrn Beckaert, welcher kein Lebenszeichen mehr gab, in den Konferenz-Saal, allein trotz der eifrigsten Sorgfalt, war es unmöglich, ihn in das Leben zurückzurufen. Herr Beckaert war ein sehr starker Mann, und die Gemüths-Bewegung, womit er sprach, scheint den Schlag-Anfall verhörfert zu haben. Nach einigen Minuten einer schmerzlichen Bewegung kündigte der Präsident an, daß die Sitzung verschoben werden müsse. Als hr. Beckaert umsank, ließ ein Mitglied der Kammer (von der clerikalistischen Partei) den unwürdigen Ruf hören: „Das ist eine Strafe des Himmels.“ Nach dem Indépendant ist der Unglücksfall eine Folge der Untrübe, welche man gegen Hrn. Beckaert angewendet, um ihn zum Widerstande herüber zu ziehen.

F r a n k r e i c h .

Über einige am 10. März zu Paris vorgekommenen Unordnungen enthält der Moniteur parisien folgenden Artikel: „Am 9. sollte das Capital der Juli-Säule nach dem Bajilleplatz transportirt werden. Durch mancherlei Widerwärtigkeiten gehindert, ging der Zug nur langsam vorwärts, so daß unterwegs die Menge der Menschen, welche dem Karren folgte, sich selbst anspannte und ihn so bis zur Bastille brachte. Nachdem dies geschehen war, begab sich ein Theil dieser Personen, etwa 300, worunter viele Arbeiter, die bereits die Marseillaise und den Chant du Départ hatten erklingen lassen, mit drei aus einem Stücke rothen Tuches bestehenden Fahnen die Boulevards berunter. Sie durchzogen dann mehrere Straßen und ließen zuweilen das Gesetz erorden: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Republik! Nieder mit den Ministern!“ Die Läden schlossen sich bei ihrem Vorüberziehen, und die Bewohner des Stadt-Viertels bezeichneten laut ihre Abnei-

gung gegen dieses Beginnen. Bei ihrem Herannahen ergriessen die Municipal-Gardisten des Postens de la Lingerie die Waffen und zerstreuten sie; die Notte bildete sich jedoch auf's Neue und gesangte auf den Platz des Justiz-Palastes, wo der Linienposten gleichfalls die Waffen ergriff. In geringer Entfernung von dort langte eine Brigade von Stadt-Sergeanten an, zerstreute neuerdings die Unruhestifter und bemächtigte sich der Fahnen, indem sie die Träger derselben verhaftete. Einer derselben, in der Mitte einer Gruppe stehend, forderte nun seine Begleiter auf, Widersstand zu leisten und wirklich schlugen mehrere von ihnen, welche mit Stöcken bewaffnet waren, auf die Stadt-Sergeanten los, welche dieselben jedoch entwaffneten und gleichfalls verhafteten. Ein Theil der Notte richtete sich nun nach der Arzneischule; zwei junge Leute trennten sich davon und traten in das Café Dupuytren ein, wo sich mehrere Studenten befanden, und schrieen: „Wir sind Alle Brüder! es lebe die Republik!“ Da sie sahen, daß Niemand auf ihren Ruf einging und die Studenten sich sogar anschauten, sie hinauszuwerfen, so traten sie auf den Platz der Schule, wo sie, mit ihren Kameraden vereint, neues Geschrei ausschrien, wobei man wiederholte die Worte vernahm: „A nous les écoles.“ („Burschen heraus!“) Als diese Herausforderungen, wie die früheren, ohne Erfolg blieben, wollten einige von ihnen die Fenster des Cafés einwerfen, die anderen aber rissen sie mit nach fort, und sie zogen sich zurück, indem sie diesmal riefen: „Nieder mit den Studenten!“ Die Notte zerstreute sich zuletzt und es stand keine andre Unordnung statt. Die verbarschten Personen sind den Gerichten überliefert worden.“ Der Nouvelliste, ein Blatt der Coalition, sagt, indem es obige Vorfälle berichtet, hing, daß die Notte größtentheils aus Arbeitern bestand, die wohl ein wenig ungestüm aus dem sonntäglichen Frankofer geschöpft haben könnten; während der National seinerseits meldet, daß der Karren unter dem Jubel von 20.000 Bürgern, welche die Einen die Marseillaise, die Andern den Chant du Départ sangen, auf dem Bastille-Platz angekommen sey.

Der Erzbischof von Paris hat eine Verordnung an die Geistlichen seiner Diözese erlassen, wonia er ihnen befiebt, eine allgemeine Kollekte zu veranstalten, deren Ertrag für die durch das Erdbeben verarmten Einwohner von Martinique bestimmt ist.

Die Korvette „la Creole“, welche am 14ten März die Rhede von Brest verließ und von dem Dampfsboot „Souffleur“ ins Schleyptau genommen wurde, ist auf die Felsenbänke von Grand Minou gestossen und hat wieder umkehren müssen. Das Schiff wird einer sehr großen Reparatur bedürfen.

Die Ernennung des Admiral Arnoux zum Kommandeur der Antillen-Station wird mehrfach bestätigt. Die See-Streitkräfte in diesen Gewässern sollen bedeutend vermehrt werden. Der Admiral wird seine Flagge am Borte der Fregatte „Armide“ aufsetzen und in den ersten Tagen des April unter Segel gehen.

Die Nachrichten aus Algier melden, daß seit unserer Besetzung von Kolead und Blidah, fast alle Eingeborene dieser Städte ausgewandert sind. Die Augaed's hatten einen Anfall auf die Frankreich unterworfenen Stämme gemacht. Eine Folge der Ankunft des Bischofs von Algier ist das Verbott protestantischer Schriften in den Hospitalen, obgleich ein großer Theil der Colonisten aus Protestanten besteht. Einer der reichsten Colonisten, hr. Cobler, hat wegen der Bedrückung seiner Glaubensbrüder eine Denkschrift an die Regierung aufgestellt.

Ein Schreiben aus Algier erzählt, daß Abdül-Kader von seiner Eroberung von Ain Maideb wenig Vortheil gezogen habe. Der Tedjidi war mit seinen Schägen nach Marocco entkommen und die Stadt könnte Abdül-Kader nicht ein Mal besiegen, weil die Besatzung eine Belagerung der Araber der Wüste zu fürchten gehabt hätte. In Algier hatten sich zwei polnische Offiziere auf 10 Schritte geschossen, wobei der eine auf dem Platze blieb. — Der Kaid dir-

Herrnchas hatte seine Unterwerfung angezeigt; die zu denselben abgesendete kleine Truppenabtheilung war von den Arabern überfallen worden, und verlor in einem verzweifelten Kampfe 4 Tode und 7 Verwundete. — Die span. Gefangenen von Alhucemas befinden sich noch immer in der Festung von Mers el Kibie, erhalten aber von der Regierung Unterstützung. In Oran waren noch 5 Flüchtlinge von Melilla angelommen, welche den dortigen Auführern entgangen waren.

Nachrichten aus Konstantine vom 17ten Febr. melden, daß die Lebensmittel dort außerst selten und sehr hoch im Preise waren. Man bezahlte für ein Pfund Kartoffeln 60 Centimos. Das ist die Folge von dem unverhältnismäßigen Ausgange mehrerer in der letzten Zeit unternommenen Expeditionen. Seit der Affaire bei Djimilah haben die Araber das Haupt wieder erhoben und ein neueres Ereigniß hat ihre Kühnheit nur noch gesteigert. Man schickte neulich eine Kolonne von 4 bis 500 Mann unter den Befehlen des Bataillons-Chefs Januel vom 12ten Linien-Regiment in das Innere des Landes ab, um die Autorität eines Kadi, dessen Rechtlichkeit sehr in Zweifel gestellt war, zu sichern. Diese kleine Expedition, die einen Theil des Lagers von Ghelma ausmacht, wurde von einem, aus wenigstens 1200 Mann bestehenden Araberhaufen angegriffen, der von dem Gegner des Kadi, dessen Herrschaft wir besetzen wollten, angeführt wurde. Unsere Truppen haben sich sehr brav genommen, doch mußten sie sich zurückziehen, und mehrere Tode zurücklassen. Unter den Verwundeten befinden sich 2 Offiziere.

— In der Umgegend von Bona schreitet man rasch mit dem Auströcken der Sümpfe vor; die Anwesenheit des General Guingres hat eine gesteigerte Thätigkeit hervorgerufen, und schon bemerkte man eine wesentliche Verbesserung in dem Gesundheitszustande der Truppen. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß, während man in Bona eine verhältnismäßig große Anzahl von Kranken zählt, sic in Stora und Philippsville fast kein einziger befindet.

Im Havre segelten kürzlich ein norwegisches und ein amerikanisches Schiff so sichtbar gegen einander, daß das erstere sank und das letztere stark beschädigt wurde.

Spanien.

Ein neuer Tagesbefehl Espartero's hebt den Tagesbefehl vom 15. Febr., welcher die Verbannung aller Personen, welche Verwandte in dem Dienst des Don Carlos haben, und die Confiscation aller ihrer Güter anordnete, vorläufig auf. Die Suspension dieser Maßregel wird als ein Act der Anerkennung von Seiten Espartero's für die Aufhebung der Blockade Pamplona's und Bilbao's durch Maroto betrachtet.

Nach dem neuen von Maroto erwarteten und von Don Carlos genehmigten Reglement wird die Karlistische Armee von jetzt an aus drei Divisionen bestehen und die erste von Zarategnis, die zweite von Goni und die dritte von Simon de la Torre kommandiert werden.

Briefe aus Catalonien folgen, hat der dortige Karlistische Befehlshaber, Graf d'Espana, jetzt 12,000 Mann gut einerrechte und disziplinierte Truppen nach 24 Feldgeschützen unter seinem Kommando. Außerdem soll die Armee noch um 5000 bis 6000 Mann vermehrt werden, und in den acht Forts um Bergara befinden sich 25 Geschütze von schwerem Kaliber.

Spanische Grenze. Bayonne, 13. März. Espartero hat endlich eine Demonstration gemacht. Am 7. März erschien er mit 20 Bataillonen vor Los Arcos, einer kleinen Stadt in Navarra, auf dem halben Wege zwischen Logrono und Estella. Zwei Karlistische Bataillone hielten Los Arcos besetzt. Da sie keine Instructionen von Maroto hatten, so räumten sie Los Arcos, in welches Espartero alsbald eintrat. Maroto, davon unterrichtet, machte sich sogleich auf den Weg, um die Truppen der Königin zu Los Arcos aufzugreifen. Die schlimme Witterung verhinderte ihn aber daran. Auch unterließ Espartero ein weiteres Vordringen;

er verließ wieder Los Arcos und zog sich am Osten in seine vorherigen Landesirungen wieder zurück, ohne daß er auf der ganzen Expedition auch nur einen einzigen Schuß abgefeuert hätte. Der Karlistische General Gomez ist wieder in Freiheit gesetzt worden; der gegen ihn seit drei Jahren anhängige Prozeß, wegen Unterschlagung von Geldern, ist niedergeschlagen worden.

England.

In Amerika ist es zwischen den Engländern und Nordamerikanern, und zwar zwischen den Gränzstaaten Neu-Braunschweig und Maine zu Kollisionen gekommen. Aus einem Schreiben des Gouverneurs jener Britisch-Nord-Amerik. Prov. Sir J. Harvey, an den Gouverneur des Unions-Staats Maine, Herrn Fairfield, geht hervor, daß, einer Uebereinkunft zwischen der Britischen Regierung u. der Regierung der Verein. Staaten zufolge, das strittige Gränz-Gebiet bis zur Erledigung der Sache im unterschürkten Besitz und unter der Jurisdiction Englands bleiben sollte. Uebergeacht dieser Uebereinkunft nun trug der Gouverneur Fairfield am 23. Januar bei der Legislatur von Maine darauf an, den Land-Inspektor des Staates mit einem Truppen-Detachement nach dem Aroostook-Flusß abzurufen, um von dort eine Anzahl Bewohner der Britischen Kolonie Neu-Braunschweig zu vertreiben, die mit Holzfällung beschäftigt waren, und die der Gouverneur, weil seiner Bebauung folge, jener Landstrich dem Staate Maine gehört, als Ueberreiter, die auf fremden Grund und Boden geistwidriger Weise Eigentums-Diechte ausübten, bezeichnete. Die Legislatur fasste, dem Antrage gemäß, einen Besluß, und der Land-Inspektor, Herr M'Intire, zog darauf mit einer Eskorte von 150 Mann und einem Schußpfeider nach dem Aroostook-Flusse; die Holzfäller, obgleich zwischen zwei und drei Hundert und großtheils bewaffnet, entzerrten sich beim Erscheinen des Gejagten, und es gelang den Amerikanern, etwa zwanzig derselben aufzufangen. Als jedoch kurz darauf der Land-Inspektor mit wenigen Begleitern in einem einzeln stehenden Hause die Nacht zubrachte, wurde er von einem Haufen jener Ueberreiter überfallen, gefangen genommen und nach Fredericton, dem Sitz der Regierung von Neu-Braunschweig, abgeführt. Umittelbar darauf wurde der Britische Land-Inspektor des bestrittenen Territoriums, Herr O'Langblin, von dem beim Aroostook posirten Amerikanern gefangen genommen, um als Geisel für Herrn M'Intire zu dienen. Vor diese letzten Ereignisse den Sir John Harvey bekannt seyn konnten, hatte derselbe den ansangs erwähnten Brief an den Gouverneur Fairfield geschriften. Dieser wandte sich darauf von neuem an den Legislatur von Maine, erklärte, daß die von dem Britischen Gouverneur erwähnte Uebereinkunft von dem Staate Maine nicht anerkannt werden könne, und verlangte weitere Beschlüsse. Die Legislatur beschloß darauf, zum Schutze der Staats-Ländereien 10,000 Mann aufzustellen, zu welchem Gebuse 800,000 Dollars votirt wurden, den angränzenden Staat Massachusetts zum Beitrage zu diesen Kosten aufzufordern und zugleich die ganze Sache der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen, mit der Bitte um Schutz für die Rechte des Staates Maine. Der Gouverneur von Massachusetts hat sich in einer Botschaft an die Legislatur dieses Staates bereits zu Gunsten von Maine ausgesprochen, und diese Botschaft wurde darauf an einen besondren Ausschuß verwiesen. Sir John Harvey seinerseits hat am 21. Februar eine Proklamation erlassen, in welcher er es zwar tadeln, daß einige der Holzfäller das Arsenal von Woodstock angetreten haben, um sich Waffen zu verschaffen, zugleich aber anzeigen, daß er eine Truppenabteilung abgefaßt habe, um die Einfälle der Amerikaner zurückzuweisen und den vierten Theil der Miliz der Grafschaft Carleton zum Dienste aufzustellen.

Die Morning Chronicle zeigt an, daß die Regierung Depeschen aus Ostindien erhalten habe, welche die letzten, nicht sehr günstigen Nachrichten von dort bestätigen. Oberst-Lieutenant Burner und Lieutenant Pottinger waren durch die veränderten

Gefünnungen Kam-Nam's genöthigt worden, Herat zu verlassen, und Lord Auckland wird nun, statt von demselben Hüfe zu erlangen, ihn als Verbündeten Dost Mahomed's sich gegenüber erblicken. Die „Morning Chronicle“, welche in diesen Ereignissen das Resultat fremder Intrigue erblickt, glaubt, daß man der Feindseligkeit des Kam-Nam, sobald es auf Operationen im freien Felde ankomme, keinen gefährlichen Charakter beizumessen habe, da es demselben eben nur durch Britischen Beistand und Rat gehungen sei, die allerdings tapfere Vertheidigung seiner Hauptstadt durchzuführen. Lord Auckland, der zur Zeit des Abgangs der Nachricht eben Lahore verlassen hatte, konnte den Absall Kam-Nam's noch nicht erfahren haben; derselbe wird jedoch, wie man glaubt, in den entworfenen Operationsplänen keine Veränderung machen.

Über die Verhältnisse der ostindischen Regierung zu dem Britischenstaat lauten die Nachrichten verschieden. Nach einigen bezogt zwar Tharawaddi (der gegenwärtige Herrscher in Ava) fortwährend die entschiedenste Abneigung gegen den englischen Residenten, Obersten Benson, und hatte nach Nangun eine Abtheilung von 1000 Mann seiner sogenannten „Unbesiegbar“ gesandt, auch an diesen Orte, wie in Martaban und Bileng, große Pulvermagazine angelegt; andere Nachrichten melden jedoch, daß in den Gebirgen, nicht weit von der Hauptstadt von Ava, unter der Leitung eines Vetzters des Königs, eine Empörung ausgebrochen sei, in Folge deren Tharawaddi endlich sich zu einer Unterredung mit dem Obersten Benson bereit erklärt haben soll. Die englische Kriegsschiffsluppe Favorite war in Nangun, zur Freude der dortigen Engländer, angelkommen, und sollte das Ergebniß dieser Unterredung abwarten. Der Zustand Ava's ist keineswegs ruhig. Am Ende des vorigen Jahres wurden allein in Nangun 75 Verschworne an das Kreuz geschlagen, nachdem man ihnen den Mund bis zu den Ohren aufgeschnitten und einen Kuebel in den Hals gesteckt. Mehrere dieser Unglücklichen lebten unter diesen schrecklichen Martyrii noch beinahe 12 Stunden. An der Gränze gegen Niyal war es bis jetzt ruhig, doch sollen Abgesandte der Gurkha-Fürsten in ganz Hindostan thätig seyn, die eingebornen Häuptlinge gegen die britische Regierung auszuregen. Die Meuterei in Ochanydar ist gänzlich unterdrückt; die Empörer, 4 — 5000 an der Zahl, mit 18 Kanonen, hatten, ohne einen formlichen Angriff abzuwarten, ihre Waffen niedergelegt. Die Ausfuhr indischer Arbeiter hat, nach den aus England eingetroffenen Bestimmungen, in Calcutta aufgehört.

Es ist jetzt kaum noch daran zu zweifeln, daß Lord Palmerston resigniren und den bisherigen Botschafter in Madrid, Grafen von Clarendon, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum Nachfolger erhalten wird, da der „Globe“, der immer für Lord Palmerston's Haupt-Organ galt, diese Nachricht in einem Schreiben aus Madrid giebt, ohne ihr zu widersetzen. In diesem Schreiben heißt es, man bedauere in Spanien allgemein die Entfernung des Grafen von Clarendon, da er sich dort die Achtung aller Parteien gewonnen habe, und man tröste sich nur damit, daß es auf seinem neuen Posten als Minister noch mehr in seiner Macht stehen werde, zur Sicherung von Spaniens Unabhängigkeit, Frieden und Wohlfahrt mitzuwirken.

T u r k e i .

Die Nachrichten aus Constantinopel enthalten die vollständige Widerlegung des Gerüchts, daß England auf einen Friedensbruch zwischen der Pforte und Ägypten hinarbeitete. Lord Ponsonby hat eine Note an die Pforte gerichtet, worin er ihr, im Namen seiner Regierung, erklärt, daß, wenn sie sich einen Angriff gegen Mehmed Ali zu Schulden kommen lässe, sie nicht mehr auf die Freundschaft Englands rechnen dürfe. Die Note soll übrigens wenig gewirkt haben und der Sultan in seinen Kriegsrüstungen fortfahren. Die Berichte des türk. Feldmarschalls in Asien, Me-

schid Pascha, sollen sehr viel zu der kriegerischen Stimmung des Sultans beigetragen.

Eben eingehenden Nachrichten vom Lager am Taurus zufolge hat Ibrahim Pascha, ohne sich in Bewegung zu setzen, den Aufstand in Syrien durch eine Demonstration des Sohnes des Drusen-Fürsten unterdrückt. Letzterer rückte in Sasset ohne Schwertstreich ein. Der Rest der Insurgenten zog sich in die Gebirge des Haaran zurück.

A e g y p t e n .

Alexandrien, 26. Febr. Man hat Nachrichten vom Pascha. Sie datiren vom 21. Januar und kommen direkt aus dem Fasole, wohin sich Mehmed Ali wirklich begeben hat. Er läßt daselbst, dort, wo sich das Gold befindet, eine Menge Häuser für die Arbeiter und für die Soldaten bauen, und vernachlässigt, wie die Nachrichten besagen, nichts, die Exploitation der Bergwerke gegen die unwohnenden Negerstämme zu sichern. 6000 Mann Ägyptischer Truppen sind bestimmt, die Gebirgsbewohner des Fasole theils zu unterwerfen, theils in Schach zu halten, und sollten sich Abyssinische Reiterschaaren wieder an der Gränze blicken lassen, so ist der Befehl gegeben, sogleich in Abyssinien einzurücken, und die am Sennar zunächst angrauenden Theile bis Goudar zu unterwerfen. Das hält nicht schwer; wir wundern uns, daß es der Pascha noch nicht gethan hat, trotz des Strubens der Engländer, die da behaupten, Abyssinien in ihren Sitz genommen zu haben, obgleich dort Niemand etwas von Engländern weiß. Die eingelaufenen Nachrichten besagen noch, daß der Pascha zwanzig Tage in Fasole verweilen, und dann nach Ägypten zurückkehren werde; man erwartet ihn also gegen Ende März.

Die Armirung der Flotte geschiebt in Folge des vom Niala Bey, Osman Bey (ber sich nach Kahira, und nicht, wie wie früher irrtümlich meldeten, nach Konstantinopel begab) überbrachten Briefes, dessen Inhalt ein ziemlich kurzes Ultimatum enthält, und den Pascha auffordert, sich nun ungefährt und ohne Weiteres den Befehlen des Sultans zu unterwerfen. Zugleich wirft er einige Seitenblicke auf die Europäische Diplomatie. Die Antwort des Pascha's auf dergleichen Insinuationen ist immer vorher zu sehen. Es wird, wie er sagt, nie aufhören, der ganz unterthänigste Diener des Sultans zu seyn, bereit, alle seine Befehle auszuführen und um das besser zu beweisen, läßt er gleich darauf seine Truppen gegen ihn marschieren. So war es immer, und so wird es seyn, denn so ist die Orientalische Politik. Die Ausrüstung und Abschiffung der Flotte ist aber noch kein evidentes Kriegszeichen, denn wird der Status quo wirklich gemahnt gebrochen, so kann die Entscheidung nur zu Lande herbeigesühlt werden. An einen See-Krieg ist nicht zu denken, da einerseits Niemand seine theuer erfauste Flotte aufsperrn wird, andertheils die Englische Escadre drohend im Mittelägyptischen Meer steht, und nur auf Gelegenheit wartet, über die Ägyptische sowohl als die Türkische Flotte herzufallen, die ihnen immer ein Dorn im Auge sind, da die eine sich leicht mit Frankreich, die andere mit Russland verbünden könnte.

A m e r i k a .

Berichte aus Buenos-Ayres vom 1. Dezember lankten sehr kriegerisch; offene Feindseligkeiten zwischen dieser Regierung und Frankreich scheinen unvermeidlich.

Am 27. Januar ist auf der Insel St. Thomas der Admiral Sir C. Paget gestorben; er hatte sich in Jamaika auf einem Dampfschoote eingeschifft, um nach den Bermudas zu reisen, wo sich seine Familie befand, mußte aber, als er schon auf der Höhe dieser Inseln war, des ungünstigen Windes wegen, ohne sie erreichen zu können, nach St. Thomas zurückkehren.

G a b r i e l e.

(F o r t s e g n u n g.)

Genua schien in des Abendhimmels Gold den Fluthen zu enttauchen, als unsere Reisenden es zuerst ansichtig wurden. Das lieblichste Gemisch bilden die alterthümlichen Thürme der Stadt, mit baznischen vorragenden, schwebenden Gärten auf den platten Dächern der Häuser. Spanische und Italische Romanzen, zur Guitarre gesungen, tönen dort oben, und scheinen, dem Himmel entwandt, zur Erde zu steigen. Gabriele ergötzte sich vorzugsweise an der Ansicht des majestätischen Hafens, welcher stets von Schiffen wimmelt. Die Fürstin nahm, ihr zu willfahren, eine Wohnung zunächst dem Thomasthor, welches hinabführt. Oftmals stand jetzt das ahnende Mädchen mit bedeutsamem Vorgefühl auf dem Söller des Palastes und schaute unverwandt auf die unabsehbare Wasserfläche.

„Du wirst zur fühenen Seefahrerin Dich bilden!“ lächelte einst die Fürstin, als sie Gabriele wieder so in sich gekehrt hier fand. Betroffen erröthete diese, ihre geheim gehaltenen Gedanken ausgesprochen zu hören. Eines Morgens wandte sie, von Neuem wie durch Magnetkraft angezogen, das Auge auf die Meerstraße; ein Boot war gelandet; Offiziere in Spanischer Dragoner-Uniform nahmen den Weg zum Palast der Königin hinauf. Nach mehreren Stunden bänglicher Erwartung meldete sich der königliche Stallmeister. Die Fürstin war auf einer Spazierfahrt abwesend; Gabriele empfing daher allein, kaum atmend, ein Schreiben aus seiner Hand, nahm die mündliche Einladung an, heut Abend bei Hofe zu erscheinen, und ersah, als er sich beurlaubt, hochaufsichtigend Alfonso's Handschrift. Sie entfaltete das Blatt, und las mit steigender Verwunderung:

„Geliebte meiner Seele! Wie Dich dies misstrauende Herz gewünscht, erfand ich Dich, rein und klar, gleich der Sonne des Himmels! Ohne Hehl hast Du Dein goldnes Gemüth mir geöffnet; ich, mein holdes Bild! wagte, Dich prüfend erkennen zu wollen. Alfonso ist nicht so schwer durch Feindes Schwert verletzt, als meine Schwester es Dir kund gethan; nur durch Dein Versagen sinkt er in geistige Vernichtung, in des Todes Arm!“ —

„Seden Thron der Erde würde Gabriele zieren; genugt ihr die Anbetung des Glücklichen, den sie erkor, so knüpft sein Sehnen schnell das unlösliche Band eines un-

wandelbaren Vereins! Erwählte meiner Brust! Komm! O, säume nicht! Mein Dienstverhältniß fesselt mich hier; ich kann nicht nach Genua eilen; jedoch der Schiffskapitain von St. Josepho ist angewiesen, Dich als meine Gemahlin ehrenvoll zu empfangen und bis Barcelona zu führen. Um aber mit Anstand allein reisen zu können, mußt Du mir, wenn auch an fremder Hand, angetraut seyn. Der Marquis Fornari, Dir bekannt, gleich achtungswert durch sein Alter als Verdienst, wird Dich an meiner Statt zum Altar führen; schon habe ich ihn dar auf vorbereitet. Die königliche Schwester meines Herrn wird Dir ihren hohen Schutz in dieser Angelegenheit verleihen! Schreckt Dich die unbeständige Meereswelle? — Engel werden die holde Schwester leiten über bodenlosen Abgrund! Sage nicht! Des Waters Segen folgt Dir, Geliebtestel! — Hat die edle Pauline an dem Eigensinnigen gezweifelt, der durchaus keine Theilung des Gefühls, selbst mit einem Mann, wie E —, zu tragen vermocht, so bedenke sie: „er ist in Valencia geboren!“ Nicht der leise Hauch des Ladeis darf die Gattin seiner Wahl berühren. Die Rose neidet er, den Blüthenwald, auf welchem Gabriels Auge mit Lust verweilt, und könnte leblose Dinge zerstören, wenn es ihm scheint, sie gelten der Geliebten mehr, als der wünscht, welcher dahin strebt, Ihr Ein und Alles zu seyn.“ Sage nicht, holder Engel, ob dieser Grillen, wie Du gewiß sie scherzend nennst! Verstehen wirst Du mich, wenn ich mein Paradies in Dir umfange. Vielleicht auch heilt Deine stille Würde, die so viel Gewalt über Alles zeigt, was Dir naht, des Gatten bange Furcht, der schon jetzt sein schönes Eigenthum neidisch bewacht. Deine Nähe, meine Leben! gehört zum Erforderniß des meinen, wie die Lust, die ich einathme! Jeder Augenblick Vergzug ist unheilbringend für Kopf und Herz! Darum flehe ich Dich an, säume nicht länger! Benütze den ersten, günstigen Wind zu Deiner Abfahrt! Der Kapitain Lenardo erwartet Deine Befehle! — Ich aber wage die Erinnerung, meine Gabriele, steig' nur Abends auf's Verdeck Deines Schiffes, weniger bemerk't von den rohen Seefahrern! — Du bist zu viel ungeweihten Blicken ausgesetzt! — Die Meinen fliehn mit den Wolken des

Horizont's zu Dir über's Meer hin; ich bin bei Dir, auch wenn Du mich nicht siehst!"

"Einliegend habe ich in Deinem Namen ein Geschäft mit unserm Banquier abgemacht; Du mußt mir fortan diese kleinen Sorgen für's Neuherliche überlassen! — Bin ich nicht Dein Gemahl, — Dein Freund? — Lebe wohl!

Alfonso, Graf von Narvaéz."

Aus dem Umschlag des Briefes fiel jetzt, von Gabriele bisher unbeachtet, eine Anweisung für das Haus Filichi, Sicht dessen der Gräfin von Narvaéz 2000 Scudi in Auftrag ihres Gemahls zu zahlen.

Die Fürstin sah mit Freude und Leid den nicht geahnten Gang, welchen Gabriels Schicksal nahm; bald mußte sie die Tochter ihrer Wahl verlieren, so war's des Himmels sichtbarliche Fügung. Schnell verbreitete sich das Gerücht von diesem seltsamen Brautstand; die Königin hatte, ohne Geheimniß, mit Marquis Fornari von der Trauungs-Ceremonie gesprochen, wozu sich dieser bereit erklärte. Kaum einen Monat in Genua, war Gabriele schon bei Federmann beliebt, bekannt als die schöne Frankösin; Alles eilte, der Glücklichen seine Wünsche darzubringen. Um Abend, als sie, zum ersten Mal allein, ohne die Fürstin nach Hof fuhr, sprach die hochgesinnte Frau ernste Worte der Weihe an das reine, kirdliche Gemüth; Gabriele gelobte Demuth im neuen Glück, und erschien im einfach weißen Gewand bei Marie Louise. Huldvoll empfing diese die Braut; nur ihr Sohn und Marquis Fornari waren gegenwärtig. In der kleinsten Darstellung forschte sie nach allen Umständen der Bekanntschaft mit Alfonso. — „So seltne Beharrlichkeit verdient seltnen Lohn!" brach die Königin endlich das stumme Schweigen, in welchem sie Gabriels einfach anziehende Erzählung angehört. „Schönen Tagen geht Ihr entgegen, Signora! Gedenkt an mich, wenn Euer Fuß an Spaniens Gestade tritt; einst war mir dort so wohl!"

Mitühlend neigte Gabriele sich auf die vorgebotne, Königliche Hand, welche, in stiller Entzagung des Herzens, den Herrscherstab niedergelegt. Marie führte ihre Rechte von Thränen benebt, und sagte bewegt: „Ich danke Euch! Fürstentöchter sind selten so beglückt, wahre Theilnahme zu finden. Erlaubt, daß ich auch in der Ferne mit Eure Freundschaft bewahre. Versagt es nicht, ein Andenken der schönen Zeit zu nehmen, als ich Euch zu-

erst in Florenz sah!" — Gabriele erhob betreten das Lockenköpfchen; die Königin bemerkte einen Ausdruck von Stolz im Auge des sonst so bescheidenen Geschöpfs; sie lächelte erheitert: „Seyd unbesorgt! Alfonso's Erwähnte soll nicht vor Gaben erröthen, die ihr missfallen könnten! — Nur diese Perlentrije erinnere Euch der Freundin, welche Euch wohl will!" —

Dankend nahm die Jungfrau den Schmuck, befestigte ein Diamantenkreuz damit um den schönen Nacken, und sprach: „Der Vater unserer Kirche verehrte mir dieses Amulett als Schirm und Schutz bei jeder Fährlichkeit, da ich in Rom um seinen Segen bat; so, mit diesem kostlichen Band verschlungen, sey es mir fernerhin treuer Begleiter, ein unvergesslich liebes Bild der hohen Geberin!" —

Zetzt ging das Gespräch zur Trauungs-Ceremonie über; man setzte diese binnen 8 Tagen fest. Ein stetes Fest war diese Zwischenzeit für Gabriele; sie wählte eine Kammerfrau und einen männlichen Bedienten für ihre Begleitung zur See, und hörte mit geheimgehaltenem Entzücken bald nach der Trauung sich mit dem Namen des Geliebten angeredet, welcher ihrem Ohr, ein Vorboten seiner Nähe, so süß klang. Pauline versprach der neuen Gräfin für das nächste Frühjahr eine Zusammenkunft ins südlichen Frankreich. So ward Beiden die Trennung weniger schwer, und fröhlichen Muthe ging Gabriele am Abend des 6. September 1815 an Bord der Brigg St. Josepho. Beim ersten Tagsstrahl des folgenden Morgens ertheilte Kapitain Lenardo Befehl, die Anker zu lichten. Es war eine schöne, mondhelle Herbstnacht, die erste, welche Gabriele auf dem reinen Silberspiegel der Wellen zubrachte. Sie stieg mit ihrer Rosa aufs Verdeck, und sendete dankbare Grüße an das Festland hin. Bedrücklich ward ihr beim nahen Scheiden die rege Betriebsamkeit der Matrosen; da gewahrte sie bei zurückweichendem Nachtschatten ein Boot vom Strande her rudern, und erkennt freudig Paulinens blaues, türkisches Schwal, welches in der wachsenden Lichthelle aufslattert. Noch einmal hatte die Fürstin ihren Liebling umarmen wollen, — zu spät! Schon schwiebt das Schiff ankerfrei; günstiger Wind steht gen Westen; — in blauer, unabsehbarer Ferne wallt die bunte, Spanische Flagge im Hauch der frischen Morgenluft. — Zetzt entsteigt auf dunklem Wolkengrund die majestatische Sonne am östlichen Himmel. Das Schiffsvolk jaucht der Königin des Tages

entgegen. Leise verhallt das Fahrewohl der Freunde am
Ufer. —

(Fortsetzung folgt.)

Beim ersten Gesang der Frühlingslerche.

Liebliche Lerche, du schwingst

Wieder empor dich zum heiteren Himmel;
Drohet dir auch noch Schneestocken-Gewimmel:
Dennoch zieht's mächtig hinan
Dir zu der sonnigen Bahn,
Fraudig den nahenden Frühling zu grüßen.

Herold des Frühlings, du bringst

Wieder dem Erdkreis die fröhliche Kunde:
Dass, mit Natur in geheiligtem Bunde,
Des Ewigliebenden Hand
Mit neuem Zauber gewand

Schmücken bald werde Berg, Thäler und Wälder.

Muthige Lerche, du ringst

Furchtlos, mit rauhen, noch eisigen Lüften,
Aber beim Jubelton lockt aus den Grästen
Schlummerndes Leben hervor,
Dass, fröh erwachend, der Chor
Bahlloser Wesen mit Wonne sich regt

Tonreiche Säng'rin, du wilst

Traulich herbei die besiederten Schaaren,
Die fern dahin einst gezogen uns waren,
Dass ihr melodischer Sang
Wieder mit reizendem Klang
Wonnegefühle im Busen uns weckt.

Fröhliches Voglein, du singst

Auch in das Herz mir erneuerte Wonne,
Richtest mein Auge zur strahlenden Sonne,
Welche die himmlische Bahn
Höher nun steiget hinan,
Freundlich erwärmet die harrenden Fluren.

Jubelnde Lerche, du bringst,

Rühr dich erhebend vom grünenden Hügel,
Aufwärts zum Schöpfer, mit rüstigem Flügel.
Zu deiner Lichthellen Bahn
Biebst unsren Blick du hinan,
Dass wir des liebenden Vaters gedenken.

Steigende Lerche, du trinkst
Reinere Lüfte, zum Himmel erhoben;
Und deine jubelnde Stimme von oben
Regt auch in unserer Brust
Höhere, reinere Lust
An des Allmächtigen herrlichen Werken.

Schwebende Lerche, du sinkst,

Wenn dein Lobpreisender Hymnus verklungen,
Wieder zur Erde, der du dich entschwungen;
Lehrest uns lieben das Band,
Dem uns der Schöpfer verband,
Das seine Kinder mit Wohlthun beglücket.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Hand.

Räthsel.

In Duodez mit weißen Blättern,
Begrüßt von viel gedruckten Seiten;
Drauf drückt sich weise, klug, dumim, toll,
Bis endlich alle Blätter voll.

Inzwischen wächst es zum Octav,
Schön seine Schrift, sein Einband brav,
Sein Hauptkapitel, ein Roman
Von Liebe, wohl das Beste dran.

Schon hat ein andres drauf geharrt,
Mit ihm verbunden wird es Quart;
Oft werden Duodezen draus,
Sein Schild ist oft ein Kreuz im Hans;

Und dann — groß und klein Folio,
Wald auch verspeist von Würmern so;
Neu aufgelegt in andern Land:
Wie heißt das Buch, wie heißt sein Band?

Tages-Begebenheiten.

Die Lpz. Allg. Ztg. schreibt aus Danzig, 15. März:
„Seit einigen Wochen circuliren hier falsche Kassenan-
weisungen. Die falschen Einhalerscheine sind außerordentlich täuschend nachgemacht, aber dennoch leicht von den echten zu unterscheiden, wenn man darauf aufmerksam gemacht ist, daß der die Worte: Königlich Preussische Kassen-Anweisung, im Oblongum umgebende weisse Strich auf der untern Seite, also unter den Worten, bei den echten Anweisungen ziemlich breit und in die Augen fallend, bei den falschen hingegen fehlt oder wenigstens kaum sichtbar

Ht. Außerdem ist auch das u in dem Worte Courant oben zu sehr geschlossen, fast so wie bei einem n, und die Schrift in den unten befindlichen, mit den Worten: „Nach den Landesgesetzen“, beginnenden Zeilen ist schlecht und ungleich. Einer unserer angesehensten Polizeibeamten hat dieser Tage persönlich bei unsfern bedeutendern Bankiers die Runde gemacht, um sie zu warnen und mit den Merkmalen, woran die falschen Scheine sich erkennen lassen, bekannt zu machen, und sich zugleich, wo man es ihm gestattete, durch den Augenschein zu überzeugen, ob sie falsche Scheine in Kasse hätten, welche darauf bei der Polizei abgeliefert werden müssen, wogegen der Ersatz von echten Scheinen versprochen wird. Man will Spuren haben, daß das falsche Papiergeleb über die Hafenvorstadt Neufahrwasser nach der Stadt gelangt sey, und glaubt, daß es von England aus eingebraucht seyn dürfte. Sollte dieses gegebenet seyn, so läßt sich vermutthen, daß auch über andre Häfen die Einfuhr versucht worden ist, weshalb überall bei dem Verkaufe mit diesem Papiergeleb die genaue Prüfung desselben zu empfehlen seyn dürfte.“

Der Gen.-Feldmarschall a. D., Graf v. Zieten, wird noch ferner als Chef des Aten Husaren-Regiments in den Mänglisten aufgeführt und behält als solcher die activen Dienstzeichen.

Am 13. März starb in Breslau der Redakteur der schlesischen Zeitung, Prof. Dr. J. Schön, geb. in Langendorf in Mähren am 26. Nov. 1802, ein gelehrter, thätiger und umsichtiger Mann.

In Montau, einem Dorfe des großen Danziger Werders, heirathete ein Mann von 50 Jahren ein 18jähriges Mädchen. Die junge, leichtfertige Frau hatte mit zwei Försterjungen allerlei Liebhaber, und da ihr Mann dieselben störte, so regte sie ihre Liebhaber an, denselben aus dem Wege zu schaffen. Sie überfielen ihn eines Tages, warfen ihn auf ein Bett, und wollten ihn nun zu Tode schlagen. Unter den grauslichsten Martyrer, daß der Schweiß aus allen Poren drang, und der Schaum ihm vor dem Munde stand, bebte und zuckte der Unglückliche unter den Händen der Unmenschen, denen er endlich doch zu langsam verschied; sie brachten ihn daher noch durch mehrere Messerstiche in die Brust völlig um's Leben. Die Frevelthat wurde sehr bald entdeckt, und die Thäter sind bereits in Gewahrsam in Marienwerder.

In Ahlen herrscht ein ansteckendes Nervenfeuer auf eine furchtbare Weise. Ganze Familien sind bereits ausgestorben; mehrmals hat sich der Fall ereignet, daß die Leiche des einen Thegatten in einem Bett mit dem im Fieber liegenden andern Gatten und halblosen Kindern gefunden wurde. Das dortige Hülfss-Comite wendet sich auch nach außerhalb um wohlthätige Beiträge.

Weimar, 19. März. In heutiger Nacht hat man einen Bäcker gesessen aus Oberreissen bei Buttstedt geschlossen hier eingekracht, bei welchem man alle Maßen wieder fand, welche dem im vorigen Herbst in Leipzig ermordeten Bäcker Wieske gestohlen worden waren. Man erzählt, daß der Bäcker geselle, welcher das Jahr vorher bei Wieske in Arbeit gestanden, im vorigen Herbst, während dreier Kirmes-Tage, die That vollbracht habe, weil er an denselben in Oberreissen nicht anwesend gewesen sey. Ungewöhnliche Ausgaben verdächtigten ihn und bewirkten seine Festnahme.

Trotz des hohen Wassers suchten am 23. Februar Abends, gegen die dringenden Abmahnungen ihres Wirthes in Wirth-

heim und das Widerstreben des Fuhrmanns, 5 Personen über die Wächtersbacher Brücke der Kizing zu fahren, gerieten jenseits der Brücke in die Strömung und ertranken sämtlich, nebst zwei Pferden.

Am 25. Februar scheiterte bei dem Durchfahren durch die Brücke von Meißen, in Folge des großen Wasserstandes, ein Elbkahn dritter Klasse, Eigentum des Bäckers Braun in Preßsch, beladen mit 921 Scheffel Weizen. Der Führer des Schiffes schwamm bis in die Nähe der Schiffsmühlen, ungefähr 600 Schritte unterhalb der Brücke, wo er herausgezogen wurde; die übrigen Verunglückten wurden früher gerettet, die Ladung ist verloren.

M i s z e l l e n .

Aus einem dieser Tage neu herausgekommenen Werke des Schriftstellers R. Montgomery Martin über die Britischen Kolonien geht hervor, daß Großbritannien jetzt 71 überseeische Besitzungen zählt, wovon Neufundland, im Jahre 1583 kolonisiert, als die älteste, und Aden, durch die Ostindische Compagnie im vorigen Jahr gekauft, als die jüngste zu betrachten ist. Das Ganze der Britischen Kolonien und Besitzungen jenseit des Oceans umfaßt 2,119,708 Quadrat-Meilen oder ungefähr 40 mal die Oberfläche von England. Die Bewohnerung aller dieser Besitzungen zählt 100,708,323 Seelen, worunter 2,095,229 Weiße und die übrigen Farbige. Hier von bekennen sich 2,955,312 zur christlichen und 26,752,155 zur Muhamedanischen Religion; die übrigen sind Hindus und Heiden. Von dem christlichen Theil der Bevölkerung dürfte etwa die Hälfte protestantisch und die andere katholisch seyn. Die Militärmacht, welche in den verschiedenen Theilen dieser Besitzungen steht, beträgt 453,199 Mann, wovon mehr als die Hälfte Kolonial-Miliz ist. Die jährlichen Ausgaben für die Kolonien belaufen sich auf 25 Millionen Pf., wovon diese selbst 23 Millionen hergeben und das Mutterland die übrigen 2 Millionen. Das Regierungs- und persönliche Eigenthum in den Kolonien wird zusammen auf 2,443,150,000 Pf. geschätzt. Während das Ganze der Ausgaben für die Englischen Besitzungen jenseit des Meeres 25 Millionen Pf. beträgt, kommen nur 119,900 Pf. jährlich auf den öffentlichen Unterricht. Glücklicherweise hat der Kaiser von Privat-Personen die Nachlässigkeit der Regierung in dieser letzteren Hinsicht einigermaßen wieder gut gemacht.

Der Dr. Asmus, praktischer Arzt in Schlawe, erklärt, daß die Familie Thömer in Stolp seit Menschengedenken ein Hülfsmittel gegen die Wasserschäden besessen, welches, so viel man wisse, jedes Mal geholfen habe. Der Stadt-Kämmerer Thömer habe ihm dieses Mittel mitgetheilt, welches darin besteht, daß von folgendem Pulver, an drei auf einander folgenden Tagen, Morgens drei Messerschläge in Warmbier genommen, und dann der Schweiß abgewartet werde. Recipe: Lap. cancror. ppt. a Pulv. rad. 2 Dr. a Bol. rubr. 1 Dr. Gummi Myrrae $\frac{1}{2}$ Dr.

Der Bote aus dem Riesen - Gebirge.



Mit der heut ausgegebenen Nr. 13 des Boten aus dem Niesengebirge, schliesst sich das erste Quartal des Jahrganges 1839. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribers auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.
Hirschberg, den 28. März 1839.

Die Expedition des Boten.

Verlobungs - Anzeigen.

Die Verlobung meiner Pflegetochter Ottilie Seydel mit dem Herrn Färbermeister Eduard Klein in Schmiedeberg, biehe ich mich hiermit ergebenst anzugeben.

Hirschberg, den 24. März 1839. C. S. Häusler.

Als Verlobte empfehlen sich

Ottilie Seydel.
Eduard Klein.

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Schul Lehrer Herrn Friedrich Großmann in Querbach zeigen wir unseren Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Heinrich Friedrich und Frau.

Friedeberg a. Q., den 17. März 1839.

Als Verlobte empfehlen sich

Ottilie Friedrich.
Friedrich Großmann.

Entbindung - Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Franziska, geborene Altmann, von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Majuck, Cantor und Schullehrer.

Arnsdorf, den 23. März 1839.

Todesfall - Anzeigen.

Meinen theilnehmenden Freunden zeige ich mit tief betübbtem Herzen an, daß Gott meine gute Schwester, Jungfrau Caroline Martin, in dem Alter von 35 Jahren 11 Monaten, nach vierwöchentlichem Krankenlager, gestern Abend um 10 Uhr, durch einen sanften Tod zu sich genommen hat. Für meine lieben Freunde, welche es wissen, was mir die Selige seit vielen Jahren und in vielen Beziehungen mit dem truesten Schwesternherzen bis zu ihrem Scheiden gewesen ist, bedarf es nur dieser kurzen Anzeige, um ihrer Theilnahme gewiß zu seyn. Erdmannsdorf, den 23. März 1839.

Wilhelm Martin, Schullehrer und Cantor.

Am 15ten d. M. entschließt allhier meine gute Mutter Maria Elisabeth Hilbig, geb. Kriebel von Deutmannsdorf, in dem Alter von 80 Jahren 5 Monaten und 22 Tagen. Ihr Leben war ein stilles frommes Wirken; ihr Sterben ein sanftes Entschlummern ohne Kampf und Schmerz. — Dies theilnehmenden Freunden in der Entfernung zur Nachricht. Haugsdorf, den 22. März 1839.

Hilbig, Cantor.

Gestern, Abends gegen 11 Uhr, entschließt unser geliebter Gatte und Pflegevater, der Kaufmann Johann Gottlob Schwertner, in dem Alter von 68 Jahren und 7 Monaten. Ihren zahlreichen entfernten Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige

Anna Rosina Schwertner, geb. Schwertner, als Gattin, und

Christiane Friederike Erner, geb. Hentschel, als Pflegetochter, nebst ihrem Gatten, dem Kaufmann Wilhelm Ehrenfried Erner und ihrer Tochter

Amalie Ernestine Erner.

Marklissa, den 22. März 1839.

Tiefgebeugten Herzens und selbst auf dem Krankenlager erfüllte ich die traurige Pflicht, meinen werten Freunden und Bekannten das gestern früh um $\frac{1}{4}$ auf 1 Uhr, nach 19 wöchentlicher schmerhafter Krankheit erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Frau, Betti, geb. Heinrich, um stiller Einnahme bittend, hierdurch ergebenst anzugeben.

Nieder-Thomaswaldau, den 26. März 1839.

Bogdt, Amtmann.

Mit tief gebeugten Herzen zeigen wir hierdurch allen unsern werten Verwandten, Freunden und Bekannten den am 11. d. M., Abends $\frac{1}{2}$ auf 11 Uhr, unerwartet schnellen Tod unseres innig geliebten Vaters, des Viehzuges Joseph Friedrich zu Ober-Moys, an, überzeugt, daß Sie unsern großen und gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren werden. Lehnhaus, den 20. März 1839.

Walpurgie Renner, geb. Friedrich,
als Tochter.

Joseph Renner, Brauer-Meister, als
Schwiegersohn.

(Verspätet.)

Schnell und unerwartet starb den 1. März, früh um halb 8 Uhr, meine innigste geliebte, theure Frau, Christiane Friederike geb. Wennrich, in einem Alter von 28 Jahren 26 Tagen, am sechsten Tage nach ihrer zweiten Entbindung, nach einem, wenig mehr als zweitägigen Krankenlager. — Zwei zarte Kindlein verloren an ihr die sorgsamste Mutter, ich die treueste und liebenswürdigste Gattin. Ach, welch ein großer, unerschöpfer Verlust! — Tief gebeugt und voll des gerehesten Schmerzes widme ich allen lieben Verwandten und Freunden diese höchst traurige Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme. E. Eschenischer.

Ohlau, den 14. März 1839.

Das am 21. März, Abends 7 Uhr, erfolgte Ableben des Herrn Pfarrer Heyer in Rothbrünnig, in Folge einer langwierigen Unterleibskrankheit, zeigt allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, statt besonderer Meldung, eugenheit an Schneider, z. J. Kaplan.
Rothbrünnig, den 25. März 1839.

Unserer innig geliebten Tochter und Schwester
der
Frau Schullehrer Eschenischer
zu Orlau,
welche im 29. Jahre in Folge der Entbindung starb,
liebvoll gewidmet.

Schloß sanft Du Theure, die zu früh geschieden;
Du gingest ein in höhres bessres Licht:
Dein Geist ruht nun in stillem heil'gen Frieden,
Der trostend zu dem bangen Herzen spricht:
Du warst zu gut für dieses Erdenleben,
Dum hat Gott früh Dir Engelrecht gegeben.
D' hält herab! und stärke unsre Herzen,
Die schwer von des Verlustes Schmerz gebeugt;
Der ein'ge Trost in unsern herben Schmerzen
Ist der — des Grabes Erde ist Dir leicht.
Du lebstest hier ein Gott gefällig Leben,
Dum wird dafür Dich Sternenglanz umgeben.
Wennrich, Schultei-Besitzer und Orts-Richter
und sämtliche Geschwister.

Dem theuren Andenken
einer
zu früh vollendeten frommen Jungfrau
Maria Johanna Regel.

Geboren zu Peichwitz, Neumarkter Kreises, am
24. December 1816. Gestorben zu Jauer am
18. Februar 1839, in dem blühenden Alter von
22 Jahren 1 Monat 25 Tagen.

Früh verblüht ist Deines Lebens Blume,
Früh vollendet ward Dein Pilgerlauf; —
Du des Jenseits ew'gem Heilthums
Schwebst schon Dein sel'ger Geist hinauf!
Still wein' ich der treuen Liebe Thränen,
Wandle bin mit tiefgesenktem Blick; —
Sie, die Gute, ruft kein innig Sehnen,
Keine laute Klage — mir zurück. —
O! warum nur mußtest Du erblassen? —
Rufe ich in düst'rem Thränenblick,
Warum muß das Grab so bald umfassen
Dich, die meine Freude und mein Glück?!
Schau' ich aber in die dunklen Fernen,
Wenn der Abend schweigend niederschwebt;
Dort, auf einem von den schönen Sternen,
Sie, die nun Verklärte, selig lebt! —
Ruhe sanft! — in jenen Himmelshöhen,
Wo kein Schmerz und keine Trennung
dräun,
Werden wir uns freudig wiedersehen,
Unter Engeln ewig glücklich seyn! —

N a c h r u f
an
Fräulein Karoline Martin
zu Erdmannsdorf,
von einer trauernden Familie aus S.....

Schöne, herbstliche Blumen gabst Du der innig Geliebten,
Als sie im bräutlichen Schmucke hier auf dem Ruhbett schlief.
Ach! nun blühn sie auch Dir! und Deine Schläfe umwindet
Jetzt schon der jungfräuliche Kranz!
Ruhe auf ewig nun wohl! Dort, dort sehn wir uns wieder!
Und in den Räumen des Himmels schallen die Lieder des
Danks.

(Wer spätet.)

Dem Andenken
unsersam 17. Februar 1839 an Brustentzündung und
hinzutretenen Gehirnkrampf verstorbenen Freundes
Freigutsbesitzers Samuel Schubert
zu Kroitsch.

Von dem Thurme, schwer und bang,
Lönt die Glocke Grabgesang,
Ernst begleiten ihre Trauerschläge
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

So hallte es in unsern Seelen wieder, als wir am vergangenen 21. Februar, Nachmittags, die entseelte Hülle unsers heuren Freundes zur Grabesruhe geleiteten. Denn ach! es war derselbe kein lebensmüder Wanderer, der sich geschnet nach dem ewigen Friedabende; es war ein kräftiger, blühender Mann, den der Todesengel nach sechstätigem Krankenlager und schweren Kämpfen, in dem Alter von 80 Jahren, 2 Monaten unvermuthet und gewaltsam hinwegführte aus dem Kreise seiner Lieben. — Zahllose heiße Thränen der Liebe flossen an seinem frühen Sarge und Grabe. Aufgeldst waren ja die zartesten Bande der Familie; der Todesengel hatte ihn weggeführt aus den Armen der treuliebenden und geliebten Gattin, die erst wenige Jahre mit ihm vereint des ehelichen Lebens Glück und Frieden genossen; — fortgenommen hatte er ihn von seinen drei unmündigen lieben Kindlein, die nun so gar früh schon des Vaters entbehren — denn, ach! nur erst wenig Wochen des Lebens zählt das Jüngste jener drei Unschuldigen; — greise, treue Eltern standen mit gesenktem Haupte, und blickten schmerlich weinend auf die geknickte Freude und Stütze ihres Alters; — liebende Geschwister und Verwandte sahen, auf's Tieftste verwundet, ihren, durch seltne Einigkeit gezierten Kreis zerrissen, — und Freunde, von nah und fern, weiheten dem Verewigten die Thränen stiller Wehmuth.

Nun mößt sich schon der Hügel über Deiner Hülle, theure Wollendet! Stürme, Regen und Sonnenschein ziehen darüber hin; doch stören sie Deine Ruhe nicht. Was uns auch das Leben Wechselvolles bieten kann, Dich führt keine Qual mehr an. Dein Geist ist frei, und fröhlich in seinem Gott. Wir aber, die wir hier weilen, weinen der Trennung; aber trösten uns des Wiedersehns. Wir klagen, doch sind wir nicht traurig wie die, die keine Hoffnung haben. Wir seufzen, und sprechen still:

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Die trauernde befreundete Familie S....

Kirchen-Nachrichten.**Geboren.**

Hirschberg. Den 9. März. Frau Schneider Pranz, eine T., Emilie Marie Auguste. — Den 11. Frau Getreidehändler

Ulrich, eine T., Emma Auguste Pauline. — Den 20. Frau Schuhmacher Link, eine T., todgeboren.

Schmiedeberg. Den 18. März. Frau Schuhmacherinste, Both, einen S. — Den 20. Frau Bleicharbeiter Dorn, eine T., Marie Elisabeth. — Den 24. Frau Barbier Hoffmann, einen roden Sohn.

Landeshut. Den 11. März. Die Frau des Revier-Försters und Jägers hn. Becker in Neusenborf, eine T., Karoline Ernestine.

Greiffenberg. Den 26. Februar. Frau Maurergesell Thomas, eine T., Johanne Louise.

Schwerin. Den 24. Februar. Die Frau des Gräfl. Revier-Jägers hn. Tiller, einen S.

Johannisthal bei Schönau. Den 6. März. Frau Gastwirth Franke, eine T., Henriette Marie Ottilie.

Goldberg. Den 7. März. Frau Kürscher Richter, einen S. — Frau Einwohner Rose, eine T. — Frau Einwohner Adelt zu Neudorf, einen S. — Den 9. Frau Einwohner Bittner, eine T. — Frau Einwohner Emler, einen S. — Den 10. Frau Einwohner Weinhold zu Wolfsdorf, eine T.

Tauer. Den 14. März. Frau Schuhmacherinste Koschel, einen S. — Den 19. Frau Lischler Goldwitz, einen S. — Den 20. Frau Ackerbesitzer Langer, eine T.

Voitschitz. Den 9. März. Frau Inv. Räuber, einen S. — Den 12. Frau Inv. Bergel, einen S. — Den 13. Die Frau des Bauerngutsbesitzers und Gerichtsgeschworenen Kahl, eine T. — Frau Stellmacher Fischer, einen S.

Alt-Tauer. Den 18. März. Frau Häusler Kochner, eine Tochter.

Nieder-Wurgsdorf. Den 14. März. Frau Schuhmacherinste Schmidt, einen S. — Den 16. Frau Einwohner Guder, einen S. — Den 20. Frau Inv. Kiesling, eine T.

Ober-Hohendorf. Den 19. März. Frau Hofegärtner Stenzel, einen S.

Gestorben:

Hirschberg. Den 25. März. Herr Johann George Karl Henne, Registratur bei hissiger evangel. Kirche, 74 J. 1 M. 27 T. — Marie Josephine Henriette, älteste Tochter des Schlossmeisters Kielian, 5 J. 8 M., an der Abzehrung. — Den 26. Marie Louise Henriette, Tochter des Papiermachers Gesellen Moyer, 8 M. 10 T., an Krämpfen.

Schmiedeberg. Den 18. März. Christiane Elisabeth geb. Rehner, hinterl. Witwe des weil. Polizeidieners Tiedke, 78 J. 2 M. 20 T. — Den 23. Der Tagearbeiter Ehrenfried Friedrich Heilmann, 76 J. 4 M.

Arensburg. Den 15. März. Ernst Friedrich Eduard Herrmann, Sohn des Fleischhauers Scholz, 11 M. 14 T. u. 17 St. — Den 21. Der Pus- und Waffenschmiedstr. Immmanuel Gottlieb Ende, 47 J. 4 M. 15 T.

Steinleiffen. Friedrich August Wilhelm, Sohn des Fleischhauers und Hausbessigers Kahl, 9 M. 4 T. u. 20 St.

Landeshut. Den 10. März. Der Igs. Hieronimus Thol, 18 J. — Den 19. Frau Karoline Ernestine geb. Zipp, Ehefrau des Revier-Försters und Jägers hn. Becker in Neusenborf, 29 J. 6 M. 16 T.; sie starb 8 Tage nach ihrer Entbindung am Nervenschlag. — Den 25. Herr Johann Friedrich Hallinich, gew. Freigutsbesitzer in Vogelsdorf, 76 J. 6 M.

Goldberg. Den 15. März. Eva Marie geb. Pohl, Ehefrau des Barettmachers Seibt, 72 J. 10 M. 16 T. — Den 16. Der Tuchhersteller Gottlieb Gabriel, 52 J. 2 M. — Den 17. Igr. Christiane Louise Pauline, Tochter des Bischlers Noricht, 17 J. 11 M. — Den 19. Johanne Leonore verw. Schmidt, geb. Klinke, 42 J.

Tauer. Den 16. März. Johann Karl Robert, Sohn des Hausbessigers Bräuer, 1 M. 16 T. — Johanne Leonore geb.

Leuber, Ehefrau des Inv. Seifert, 22 J. 2 M. — Johanne Pauline, jüngste Tochter des Böltthermirs. Nitsche, 2 J. 2 M. — Den 18. Anton Ernst Maximilian Paul, Sohn des Leutengroßvaters Schrödinger, 8 M. 18 T.

Alt. Jauer, Den 17. März. Marie Johanne, Tochter des Inv. Leuber, 5 J. 9 M.

Holkenhain. Den 23. März. Robert August Moritz, Sohn des Sattlermirs. Hauckof, 1 J. 2 M. 18 T.

Im hohen Alter starben:

Steinseiffen. Den 12. März. Der Inv. Siegmund Friedrich, 80 J. 6 M. 15 T.

Pfaffendorf bei Landeshut. Den 20. März. Der Häusler und Weber George Friedrich Hammel, 90 J. 9 M.

L iter a r i s c h e s.

Im Literarischen Museum in Leipzig ist erschienen:

Die Handelschule,
ein Wochenblatt für Kaufleute und Fabrikanten.
2r Cursus. 52 Nummern. Rthlr. 1 Pr. Cour.

Der erste Cursus, welcher zunächst für Handelslehrlinge, sowie für die Herren Prinzipale und Commis, als Leitfaden bei der Unterweisung ihrer Pflegebefohlenen, beendet ist, kostet Rthlr. 1 und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Hirschberg bei A. Baldow.

Es ist erschienen und beim Verfasser für 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben: Das Verfahren bei der Hypotheken-Kapitals-Bewaltung frommer Stiftungen; für die Decernenten, Rendanten und übrigen Verwalter solcher Stiftungen; und für Alle, welche Hypoth. Kapitals-Bemögen besitzen, als Vormünder verwalten, oder sonst damit zu thun haben. Zum Selbstunterricht praktisch bearbeitet von W. Perschke, Bürgermeister. Zweite, durchaus verbesserte und stark vermehrte Ausgabe. Landeshut. 8. 1839. 280 S.

Zudem in Nr. 38, Jahrg. 1836 des Boten, von dem Herrn Major v. Erichsen beschriebenen und mit einer Zeichnung versehenen Stuben-Osen, dessen Vorfüge bei genauer Beachtung aller in der Beschreibung angegebenen Dimensionen außer Zweifel sind, hat der Herr Erfinder auf den Wunsch des unterzeichneten Vereins auch ein Modell von Pappe anfertigen lassen. Dieses Modell ist in dem hiesigen Rathause aufgestellt und wird einheimischen und auswärtigen Thyssen und Osnenschen auf Verlangen von dem Rathsdienner Pohl vorgezeigt werden. Hirschberg, den 24. März 1839.

Der Gewerbe-Verein.

Das nächste Konzert im Bürger-Hamilton-Musikverein ist Mittwoch den 3. April.

B e r i c h t i g u n g .

In der Barkau's-Anzeige des Gärtner Wittig in Nr. 12 des Boten, S. 239, 1ste Spalte, S. 11 von unten ist zu lesen: statt Runkelrüberkaut: Runkelrüber-Pflanzen und Kraut-Pflanzen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In Nr. 11 des diesjährigen Amtsblattes Einer Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Liegnitz, befindet sich die Ausschreibung der für das 2te Semester v. J. aufzubringenden Feuersocietätsbeiträgegelder vom 1. d. M., wonach die hiesige Stadt von einer Katasterrsumme von 326370 Rthlr. einen Beitrag von 1087 Rthlr. 27 Sgr. zu leisten hat, so daß 10 Sgr. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu entrichten sind.

Den hiesigen Haussbesigern machen wir hierdurch bekannt, daß wir diese Beiträge im Monat April d. J. von ihnen in gewöhnlicher Art erheben lassen werden.

Hirschberg den 19. März 1839.

D e r M a g i s t r a t .

Bekanntmachung. Künftigen Sonnabend den 20. d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll in der Kämmerei-Amtesküche der Röhrbüttendünger und das Plumpenbekleidungsstück öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Kaufkraft einfinden wollen.

Hirschberg den 26. März 1839.

D e r M a g i s t r a t .

D a n k s a g u n g .

An Beiträgen zu Ankauf von Holz für hiesige Arme gingen im Laufe dieses Winters bei Unterzeichnetem ein:

„Von Fr. Kfm. St. 10 Sgr.; von Fr. Kfm. S....z 5 Rthlr.; von Hen. Kfm. F. B. 4 Rthlr.; von Fr. Kfm. G....1 20 Sgr.; von Fr. Seifens. B....z 10 Sgr.; von Fr. J. C. W. 2 Rthlr.; von Hen. O. L. V. 1 Rthlr.; von Hen. Kr.-Chyr. G. 15 Sgr.; von Hen. P. L. 1 Rthlr.; von Hen. Kfm. H....z 2 Rthlr.; von Hen. Bgm. 1....20 Sgr.; von Hen. I. R. S....z 3 Rthlr.; von Fr. Kfm. L....z 4 Rthlr.; von Hen. Kfm. — — 1 Rthlr.; von Hen. Vand. S....z 15 Sgr.; von der Gesellschaft des Mittwoch-Vereins 2 Rthlr.; von Hen. Goldarb. L....1 Rthlr.; von Fr. Kfm. Fr. B....z 3 Rthlr.; von Fr. P. G....z 2 Rthlr.; von Hen. I....b....z 1 Rthlr.; von Fr. v. U....z 2 Rthlr.; von Fr. P. S....z 3 Rthlr.; von einer freien Gesellschaft bei der Stiftungs-Feier hiesiger Liedertafel 17 Rthlr.; von Hen. B. K. 15 Sgr.; von dem hiesigen Kutscher-Verein 20 Sgr.“

und darüber ich hiermit für diese freundlichen Gaben meinen ergebenen Dank ausspreche, verbinde ich die gleichzeitige Mittheilung, wie unter Buziehung noch anderer Hülfsmittel in den Monaten November a. p. bis incl. März a. c.

„60 Klastrern weiches Holz an 2190 Personen“ verteilt worden sind.

Carl George,

Mitglied hiesiger Armen-Pflege.

Hirschberg, am 26. März 1839.

Offener Anzeige.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Roth zu Warenbunn, unterm 15. d. M., der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle Diejenigen, welche von dem gedachten Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem hiesigen Gericht davon förderksamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer baranhabenden Rechte, binnen vier Wochen in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, widgegenfalls, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen gehalten und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines baranhabenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Hermendorf u. L., den 19. März 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standes-
herrliches Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Gerichts-Amt Fürstenstein.

Die waisland Johann Gottlieb Müller'sche, in der Nördl. bes Ober-Salzbrunner Brunnens belegene E:b. und Gerichts-Scholtisey zu Hartau, Waldenburger Kreis, nebst den Gerechtigkeiten des Brannweinbrunnens und Destillirens, Backens, Schlachtens und Schmiedens, gerichtlich abgeschält nach dem Materialien-Werth auf 3302 Rthlr., nach dem Ertrags-Werth auf 4751 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst dem neuesten Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzuhenden Taxe, soll, auf den Antrag der Erben, in dem auf den 27. Juni 1839, in dem zu subhastirenden Grundstück selbst, anderweitig anberaumten Vietungs-Termine verkauft werden.

Bau = Verdiengung.

Es sollen die Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosserarbeiten beim Neubau eines Schulhauses hier selbst an Mindestfordernde verdingungen werden, wozu ein öffentlicherlicitations-Termin auf

den 25. April c., Vormittags um 10 Uhr, im Gerichts-Kreisamt hier selbst anberaumt worden ist. — Qualifizierte und approbierte Maurer- und Zimmermeister werden daher hierzu mit dem Beurkunden eingeladen, daß der Buschlag zwar den Mindestfordernden, jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten ertheilt werden wird.

Die näheren Bedingungen, so wie die Bau-Anschläge, können zu jeder schlichten Zeit auch vor dem Termine eingesehen werden.

Hagnendorf bei Löwenberg, den 25. März 1839.
Die Orts-Gerichte.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Johann Gottlieb Müller gehörige Häuslernahrung sub Nr. 27 in Goldbach, gerichtlich abgeschält auf 100 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., soll auf den 1. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an Gerichts-Amtsstelle in Harta subhastirt werden.

Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Kauba, den 14. März 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Harta-Manig.

Auktionen.

Am 10. April d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und nöthigenfalls die folgenden Tage, werde ich die Effekten des Herrn Kaufmann Schäffer hier selbst, auf seinen Antrag, weil er nach Moskau zurückkehrt, gegen gleich baare Zahlung in Courant mischtröhrend versteigern, und lade zahlungsfähige Kauflustige hierzu in das Haus Nr. 248, am Ringe hier selbst, ergebenst ein. — Die Effekten bestehen in verschiedenen anständigen Meubles, Betten, Porzellan, Gläsern, Metallsachen, Hausrath und Küchengeschirre; wie auch in einigen Musikstücken und Büchern. Schmiedeberg, den 24. März 1839.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Auktions-
Meister.

Zus dem Nachlaß des Bauergutsbesitzers Ehrenfried Weichenhayn, Nr. 49 hier selbst, werden noch folgende Gegenstände in den nachstehend festgesetzten Terminen, als:

den 7. April c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Nachlaßbauergute verschiedene Wagenfahrt, Achtergerüthe, Zug und Geschirre, worunter ein großer Fracht- und Plauwagen, ein großer Fracht- und Spazierschlitten, zwei complete Küchengeschirre, eine Windspye, eine Kochmühle, eine Wagenwinde und eine Partie Vaubetter sich befinden,

den 14. April c., Nachmittags 2 Uhr, in dem hiesigen Gerichtskreisamt verschiedene Meubles, Kleidungsstücke und allzichnd Vorath zum Gebrauch,

den 15. April c., Nachmittags 2 Uhr, in dem Nachlaßbauergute 5000 Stück Mauerziegel in Parcellen, öffentlich an den Meistbietenden gegen soortige baare Bezahlung versteigert und zahlungsfähige Aucti.-Sige hierzu eingeladen.

Nieder-Berbisdorf, den 26. März 1839.

Die Orts-Gerichte.

Den 8. April c., früh von 9 Uhr an, werden in dem Grauschen Hause auf der Hellergasse die Nachlaß-Effekten der Schuhmacherswitwe Reichstein, bestehend in Kleider, Wäsche, Bett- und Hausrath, gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 21. März 1839.

D p i g.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrungswertem Publico erlaube ich mir vorläufig, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte, Langgasse Nr. 59, im Hause des Herrn Kaufmann Hapel, eine

„Damen - Puz - Handlung“

erichte und dieselbe nach dem Osterfest eröffne.

Durch das, unter der Firma: **Emilie Karuth** hinlänglich bekannte, gleiche Geschäft meines Schwagers, des Kaufmann Herrn Franz Karuth in Breslau, genieße ich den Vortheil, zu jener Zeit in schnellen Besitz des modernsten und geschmackvollsten Damen-Puzes nach wiener, berliner und leipziger Modellen zu kommen, wovon ich heute schon eine Sendung zu gefälliger Ansicht bereit stelle, Bestellungen darauf annehme und pünktlich besorge. Dadem ich um gütiges Vertrauen bitte, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich solide Preise zu stellen mir zur strengen Pflicht machen werde.

Hirschberg, den 28. März 1839.

G m m a S c h w a n t e.

Ergebnere Bitte.

Nachdem ich mich jetzt als Öl- und Zimmer-Maler hieselbst etabliert habe, erlaube ich mir, einen hohen Adel und geehrtes Publicum hierorts und der Umgegend ganz ergebenst um das geneigte Zutrauen zu bitten, dessen ich mich bisher als Maurer erfreuen durste, in dem ich auch bei gütigen Aufträgen meines sejigen Erwerbszweiges die Zufriedenheit meiner Gönner zu erwerben mich bemühen werde.

Hirschberg, den 19. März 1839.

Karl Tieke auf der Hellergasse.

hafte Stimmung und leichte Spielart, so wie im Charakter einen Wiener Flügelton zu erhalten. Die Länge dieser Form beträgt sechs Fuß Rheinländisch. Die Breite 2 Fuß 7 Zoll.

Der hiesigen Gewerbe-Ausstellung im verflossenen Jahre habe ich bereits ein Probestück dieser Bauart vorgezeigt.

Görlitz den 17. März 1839.

**F. A. L. Rieger, Instrumentbaumeister,
Nr. 95 am Obermarkt.**

Verpachtung

der Gastwirtschaft nebst Brennerei im herrschaftlichen Gathhofe zum goldenen Adler in Reibniz.

Es wird Term. Johanni 1839 der herrschaftliche Gathhof, zum goldenen Adler in Reibniz, pachtlos, und soll dieser, nebst der dabei befindlichen Brennerei, auf drei hintereinander folgende Jahre aufs Neue verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist auf

den 15. April c. a.

ein Licitations-Termin anberaumt, und werben alle Pachtlustige und Kautionsfähige ersucht, an gedachtem Tage, früh um 10 Uhr, auf dem Alt-Kemnitzer herrschaftlichen Hof in dem Amtshofe zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und, nach eingeholter herrschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag zu gewähren. Die Bedingungen sind von heute an täglich beim Wirtschafts-Amt zu ersehen. Alt-Kemnitz, den 25. März 1839.

Das Wirtschafts-Amt. Ueberschaar.

Mühle - Verpachtung.

Ein kautionsfähiger, und mit guten Zeugnissen über Geschicklichkeit, Moralität und Vermögensumstände verspender, Pachtlustiger zu einer Mühle, Del- und Schneide-Mühle wird gesucht; nur erfährt man in der Expedition des Boten,

Nach den Acustischen Berechnungen ist es mir gelungen, mit verschiedenem guten trocknen Holze verbunden, eine dauer-

Verkaufs-Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Der sub Nr. 12, zu Anteil Schreibendorf besogene Erb- und Gerichtskreischaam, (auf dem halben Wege zwischen Schmiedeberg und Landeshut), werauf Gastwirthschaft, Beherbergungsrecht, Schachten, Backen und Brennerei-Gerechtigkeit haftet, zehn Scheffel Breelauer Maah pflegigganger Acker, Gedseri zur Hütterung für 2 Kühe und ein Morgen Schwarzwald gehört, ist der unterzeichnete Besitzer gesonnen, in dem auf

den 14. April c., Nachmittags 1 Uhr, in dem genannten Gerichtskreischaam anstehenden Termine aus freier Hand zu verkaufen. Als Beilash wird insbesondere ein Brannweintopf von 326 Quart (Berliner Maah), mit Inhalt verkauft. Die Acker und das Wiesenland liegen an den Gebäuden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten bis zum Termine zu erfahren.

Warmbunn, den 25. März 1839.

Winkler, Hutmachermeister und Gerichtskreischaamsitzer.

Drei Rittergüter in der Königl. Preussischen Oberlausitz, dergleichen Drei brauberechtigte und zwei Privat-Häuser in Görlitz, ferner ein Vorwerk und ein Stadtgarten nahe bei der Stadt gelegen, von 8000 Rthlr. bis 18000 Rthlr. Kaufsumme, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Nachricht und Nutzungs-Anschläge können gegen portofrei Briefe von dem Unterzeichneten gegen die Gebühren ertheilt werden.

Görlitz den 17. März 1839.

Carl Wilhelm Schulz, Nr. 95 am Obermarkt.

Gasthof-Verkauf.

Ih bin Willers, meinen seit drei und vierzig Jahren mit gutem Erfolge bewirthschaffeten Gasthof: „den Volkenbainer Kreischam.“ wegen vorgerückter Jahre aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich acht Stuben, ein Saal, zwei Gewölbe, ein Keller &c., so wie eine neu erbaute massive Brennerei; auch Stallung für 40 Pferde, nebst einem Garten. Die Kaufbedingungen sind täglich zu erfahren beim Gastwirth Spohrmann.

Jauer, im März 1839.

Das Feihaus Nr. 51, in Wiesa bei Greiffenberg, wo zu circa 2 Berliner Scheffel Acker- und Gartenland, letzteres mit vielen Obstbäumen bepflanzt, gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähre beim Eigentümmer daselbst zu erfahren.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine Schmiede nebst dem dazu gehörigen Werkzeug aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich baldigst zu melden bei

Johann Feige in Crammols.

Schafsvieh-Verkauf.

In der von allen Erbübeln frei seyenden Schäferei des Dom. Leipe bei Jauer stehen: ein 3jähriger und vier 2jährige Schafsdöcke zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Es können dieselben täglich in der Wolle besehen und nach der Schur abgeholt werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Obstbäume-Verkauf.

Verehelte hochstämmige, tragbare Birnen-, Apfel- und Pfirum-, gute Sorten, desgleichen selbe drei Arten Zwetsche oder Franz-, nebst einem Schok sauren Kirschblümen, so wie von vorstehenden beiden dreiartigen Sorten auch schwächere zu billigen Preisen, da ich ein Baumpflanzfeld neu zu regalen beabsichtige, sind zu haben im Vorwerk sub Nr. 1 zu Hermsdorf unterm Kynost.

E o g h o.

Kalk-Verkauf.

Vom 28. März c. ist täglich wieder frischgebrannter Kalk und Kiese bei der Kalkbrennerei am Kichelberge zu haben.

Eidels-Kauffung, den 26. März 1839.

Franz, Rendant.

Frischgebrannter Kalk ist vom 2. April d. J. an wieder zu bekommen in der Kalkbrennerei zu Kammerwaldau.

Die Pächter.

Neuländer Gips ist jederzeit zu bekommen: in Jauer beim Gastwirth Herrn Puschmann, im grünen Baum vor dem Goldberger Thore, und in Sieiegau beim Gastwirth Herrn Richter, in der Hoffnung.

Geld u. Weisse metallne Pariser-Patent-Schulter-Dosen offeriren wir zu billigen festen Preisen, und können mit Recht deren Brauchbarkeit, da die Befestigung derselben weit schneller, als jede andere Dose angebracht werden kann, auch durchs Scheuern und Waschen nicht leiden, für sehr zweckmäßig empfehlen. Hirschberg den 27. März 1839.

Niedel und Seifert.

Aecht engl. Gummi-Schuhe von auszeichneter Güte; Schläpse, Seiden- und Lassing-Cravatten für Herren; Mützen in neuesten diesjährigen Fagonen empfind und empfiehlt zu billigen und festen Preisen

Die neue Galanterie-Handlung
von H. Bruck und Comp.

So eben erhielt eine neue Sendung Büffel- und Polnisches Horn, fertige grosse Spiegel, messingene Leuchter und Blasgeplatten, seidne, sorgte, Horn- und acht goldplattete Knöpfe neuester Fagon, neu silberne Löffel, Pfeifenröhre in allen Größen, Gitarrensaiten, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Wittme Wolff Pollack.

Ein Tuch-Appretur-Cylinder, noch wenig gebraucht, steht billig zu verkaufn. Wo? ist zu erfragen b. im Rendanten Ichentscher in Goldberg.

Lebewohl.

Dem Rufe zur Stelle eines Bevollmächtigten der Berlin-Sächsischen Eisenbahn-Gesellschaft, mit Anweisung meines Wohnsitzes in der herzoglichen Residenz Cöthen, folgend, muss ich in den nächsten Tagen aus den angenehmen Verhältnissen scheiden, welche sich mir, während eines 15jährigen Aufenthaltes in Schlesien, durch zahlreiche wohlwollende Gönner und Freunde bildeten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohl und dem tiefgefühltesten Danke für alle empfangene Beweise von Gewogenheit und Freundschaft verbinde ich, abschiednehmend, die gehorsamste Bitte, mir und den Meinen diese auch in der Ferne und ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Rogau bei Parchwitz, den 25. März 1839.

Der bisherige Wirthschafts-Inspector
Schlutius.

Einladungen.

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich diese bevorstehenden Osterfeiertage meine Läbagie auf hiesigem Pfanzberge bei gemäßigter Witterung mit Tanzmusik eröffnen werde, und lade hierzu ergebenst ein.

Schle.

Hirschberg, im März 1839.

Zum Tanz-Vergnügen auf den zweiten Osterfeiertag, lade ich meine Freunde und Gönner ganz gehorsamst ein.

Max Weiß.

Coffetier auf dem Scholzenberge

Montag, den 2ten Osterfeiertag, werde ich Conto-Musik abhalten, und Dienstag einen Entrée-Ball veranstalten, das Entrée für Herren ist 6 Sgr.; wozu ich ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst einlade.

J. Schmidt in Neu-Warschan.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag werden bei Unterzeichnetem Tanz-Unterhaltungen stattfinden. Es ladet hierzu ein

Wengler.

Hirschberg, den 27. März 1839.

Bon Stroh- und Basshüten

für Damen, in neuen diesjährigen Formen und von vorzüglich schönem G. steht, erhielt ich die erste Sendung, und empfahle dieselben mit dem Versprechen möglichst billiger Preise hiermit ergebenst.

J. Schliebener.

Ungarische Pfauen,

achte Tyrolier Sahnen-Käse

erpflng Eduard Bettauer in Hirschberg.

Landflachs,

mehrere hundert Kloben, werden einzeln wie im Ganzen verkauft von der Handlung G. S. Salut in Hohenfriedeberg.

Zugleich empfiehlt dieselbe Handlung ihre Specerei- und Material-Waren, Rauch- und Schnupftabacks, verschiedene Sorten Wein, feinen Jamaica-Rum &c., unter Zusicherung reeller u. möglichst billiger Bedienung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend zeigen wir hiermit ergederst an, daß wir unser Meubel-Magazin wieder vollständig sortirt, so wie auch mit allen Arten fertiger Särgen vermehrt haben. Um fernere Annahme und glütiges Wohlwollen bittet

der Verein des Meubel-Magazin.

Kondensat, den 25. März 1839.

Ein in London getauter Staatswagen (Carrosse coupé) und eine unbedeckte leichte Droschke sind billig zu verkaufen. Die Expedition des Boten wird den Verkäufer gefälligst nachweisen. Hirschberg, den 26. März 1839.

Ein noch wenig gebrauchter einspänniger Fracht- oder Postwagen ist mit Brück-ten und Fichten billig zu verkaufen beim Destillateur Breeslauer in Friedeberg a. N.

Frühbeetfenster sind in der ehemaligen Werner'schen Besitzung zu verkaufn.

Kaufgesch.

Gelbes Bachs

Eduard Bettauer in Hirschberg.

Verloren.

Ein Mopshund, welcher auf den Namen Felix hieß, ist am Abend des 24sten d. M. verloren gegangen, und wird denselbe wegen seiner Treue ungern vermisst. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, wird ersucht, den Hund gegen Entschädigung der Futterkosten in Kunnersdorf Nr. 5 abzugeben.

Nachtrag zu Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge 1839.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Handlung S. G. Wäber, Cybame & Comp. zu Schmiedeberg beabsichtigt wegen großer Baufälligkeit der ihr zugehörigen Walka, bei der so genannten Kunstbleiche dasselbe, eine neue Walka zu erbauen, und zwar 352 Fuß von dem Platze entfernt, wo bis jetzt die frühere Walka gestanden, als auch an demselben Wasser, welches jene Walka bisher in Betrieb setzte, weshalb der Wasserlauf gänzlich unverändert bleibt.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Dienstigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 27. Februar 1839.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Edictalcitation. Nachdem über den Nachlaß des am 24. Oktober 1838 verstorbenen Gutsächters Christian Gottlob Erling von Ruhberg, auf den Antrag der Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden, werden sämtliche unbekannte Gläubiger des genannten Erklaßers zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche hierdurch an die hiesige Gerichtsstelle zum

8. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende seines Vorzugsbrechtes an die Messe verlustig gehen, und nur an das gewiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger verbleiben möchte,

Schmiedeberg, am 8. März 1838.

Das Land- und Stadt-Gericht. Gottbold.

Offener Posten.

Der hiesige Polizei-Diener- und Exekutor-Posten, mit welchem ein jährlicher Gehalt von 50 Rthlr. verbunden, wird mit dem 1. Juli d. J. vakant.

Qualifizierte versorgungsberechtigte Militair-Invaliden, welche diesen Posten zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, bis zum 1. Mai d. J. bei uns sich zu melden.

Bolkenhain, den 20. Februar 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 5. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldenabtaltungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten mit den dann fälligen Zinsen zurückzahlen:

Nr. 399.	Nr. 1237.	Nr. 1275.	Nr. 1313.
= 400.	= 1238.	= 1276.	= 1314.
= 1201.	= 1239.	= 1277.	= 1315.
= 1202.	= 1240.	= 1278.	= 1316.
= 1203.	= 1241.	= 1279.	= 1317.
= 1204.	= 1242.	= 1280.	= 1318.
= 1205.	= 1243.	= 1281.	= 1319.
= 1206.	= 1244.	= 1282.	= 1320.
= 1207.	= 1245.	= 1283.	= 1321.
= 1208.	= 1246.	= 1284.	= 1322.
= 1209.	= 1247.	= 1285.	= 1323.
= 1210.	= 1248.	= 1286.	= 1324.
= 1211.	= 1249.	= 1287.	= 1325.
= 1212.	= 1250.	= 1288.	= 1326.
= 1213.	= 1251.	= 1289.	= 1327.
= 1214.	= 1252.	= 1290.	= 1328.
= 1215.	= 1253.	= 1291.	= 1329.
= 1216.	= 1254.	= 1292.	= 1330.
= 1217.	= 1255.	= 1293.	= 1331.
= 1218.	= 1256.	= 1294.	= 1332.
= 1219.	= 1257.	= 1295.	= 1333.
= 1220.	= 1258.	= 1296.	= 1334.
= 1221.	= 1259.	= 1297.	= 1335.
= 1222.	= 1260.	= 1298.	= 1336.
= 1223.	= 1261.	= 1299.	= 1337.
= 1224.	= 1262.	= 1300.	= 1338.
= 1225.	= 1263.	= 1301.	= 1339.
= 1226.	= 1264.	= 1302.	= 1340.
= 1227.	= 1265.	= 1303.	= 1341.
= 1228.	= 1266.	= 1304.	= 1342.
= 1229.	= 1267.	= 1305.	= 1343.
= 1230.	= 1268.	= 1306.	= 1344.
= 1231.	= 1269.	= 1307.	= 1345.
= 1232.	= 1270.	= 1308.	= 1346.
= 1233.	= 1271.	= 1309.	= 1347.
= 1234.	= 1272.	= 1310.	= 1348.
= 1235.	= 1273.	= 1311.	= 1349.
= 1236.	= 1274.	= 1312.	= 1350.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, leistere, nebst dem 19. und 20. Coupon, in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien nebst fälligen Zinsen zu gewährtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. April d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und sämtliche Coupons derselben, vom 19. an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit. Hirschberg, den 29. Januar 1839.

Der Magistrat.

Brauerei - Verpachtung.

Die auf dem Klosterplatz belegene, völlig massive und mit sehr schönen Kellern versehene Amts-Brauerei, zu welcher sieben zwangspflichtige Kretschmer gehören, und nahe an der Öde belegen, wird auf Termint Johanni c. pachtlos.

Diese Brauerei, welche sich in ihren großen Räumen noch besonders zum Betriebe fremder Biere eignet, selbst am Orte, auch die Provinzial - Freien - Heil - Anstalt und das Königl. Land - Gesetz, bei vorzüglichem Getränk einen guten Absatz sichert, wird öffentlich verpachtet, und ist hierzu ein Termin auf den 17. April c. angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen jederzeit in hiesiger Rent - Amts - Kanzlei eingesehen werden können. Leubus, den 12. März 1839.

Königl. Domänen - Amt.

* Güter - Verpachtung. *

Das zur Herrschaft Hohlstein gehörige Gut Nouen, nebst den Vorwerken Johannenhof und Carlshof, zwischen Löwenberg und Bunzlau belegen, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 9 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und zwar entweder im Ganzen, oder die beiden ersten zusammen und das letztere für sich.

Die Pacht - Anschläge und Bedingungen liegen vom 1. April c. ab bei dem fürstlichen Rentmeister Magdeburg hier selbst zum Einsticht bereit. Die Verpachtung selbst geschieht meistbietend

am 13. Mai d. J.

in der Kanzlei des hiesigen fürstlichen Rentamtes; die Auswahl unter den Herren Pachtbütern wird vorbehalten, und erfolgt dieselbe spätestens binnen acht Tagen nach dem Termine. Bis zu ihrer Bekanntmachung haftet die von jedem Bewerber beim Anfang des Termins zu erlegenden Kautions von dreihundert Thalern, welche von denen zur Wahl kommenden bis zur Entscheidung inne behalten wird.

Hohlstein, den 20. Februar 1839.

In General - Vollmacht Ihrer Durchlaucht der verwitw. Frau Fürstin zu Hohenzollern - Hedingen: v. Gerßdorff.

Brau - und Brennerei - Verpachtung.

Die Brau - und Brennerei zu Lauterseiffen, an der sehr frequenten Straße von Goldberg nach Löwenberg gelegen, wird mit dem 1. Juli d. J. pachtlos, und soll von dieser Zeit ab auf 3 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Wirtschafts - Amts hieselbst anberaumt. Kautionsfähige Pachtlustige werden hierzu eingeladen. Siebeneichen, den 6. März 1839.

Das Wirtschafts - Amt.

Brau - und Brennerei - Verpachtung.

Das herrschaftliche hiesige Brau - und Brenn - Urbar, in einem volkreichen Orte gelegen, bequem und gut eingerichtet und mit reichlichem Gelass versehen, soll ferner auf 3 Jahre, von term. Johanni c. ab, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 22. April c., Vormittag 9 Uhr, in der herrschaftlichen Amtswohnung hieselbst angesetzt worden, zu welchem pachtlustige, qualifizierte Brauer - Meister mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die übrigens sehr annehmlichen Pachtbedingungen, außer im Termin selbst, auch schon jetzt täglich bei dem unterzeichneten Wirtschafts - Amt eingesehen werden können.

Wernersdorf bei Landeshut, den 11. März 1839.

Das Wirtschafts - Amt. Kay, Verwalter.

Tagd - Verpachtung.

Das Dominium Siebeneichen ist Willens, die Tagd auf dem Lauterseiffener Terrain vom 1. Juni d. J. ab zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf den 16. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im herrschaftlichen Schloß hieselbst angesetzt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pacht - Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen. Siebeneichen, den 6. März 1839.

Das Wirtschafts - Amt.

Zu verpachten.

Das hiesige Brau - und Branntwein - Urbar ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten, und dazu ein Termin auf den 10. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Pachtlustige und kautionsfähige Brauer - Meister werden eingeladen, am gedachten Tage im hiesigen herrschaftlichen Schloß zu erscheinen. Die Bedingungen können jederzeit daselbst eingesehen werden.

Nörlach, den 7. März 1839.

Das Dominium. Riesel.

Den bei meinem Hause in Hirschberg sub Nr. 880 b. s. d. lichen Gemüsegarten, nebst dem Doste, beabsichtige ich, zu verpachten. Auch hat ein vergleichener Pächter in meinem Hause freie Wohnung, bestehend in einer Stube, so wie auch die Benutzung eines Stalles, im Fall derselbe sich eine Kuh halten will. Ich bemerke nur noch, daß mein Garten nicht nur eine vortheilhafte Lage, sondern auch zum Gemüse - Anbau einen ganz vorzüglich fruchtbaren Boden hat. Auch befinden sich darin eine Menge Stauden mit Stachelbeeren, Erdbeeren, so wie auch etwas Wein. Alle Diesen, welche darauf rezipieren, haben sich in der Zapfengasse bei der Frei Majorin von Kozewsky zu melden.

Schwarzwaldbau, den 26. März 1839.

Otto Freiherr von Sebly
auf Schwarzwaldbau.

Von Ostern d. J. ab, ist ein großer Grasegarten mit Kleestücken, wohnlich gegen 200 Stück tragbare Obstbäume befinden, auf einen oder mehrere Sommer, billig zu verpachten. Kauflustige erfahren das Nähere in Schmiedeberg, in dem Hause Nr. 217, oberhalb des Marktes.

Sch. bin gesonnen, meine im besten Zustande und gut eingereichte Färberrei bald oder term. Johanni zu verpachten. Kauflustige können das Nähere persönlich oder in portofreien Briefen bei mir erfahren. Verw. Färber Puder.

Striegau, den 9. März 1839.

A u k t i o n .

Auf den 2. April c., als den 3ten Osterfeiertag, früh von 8 Uhr an, wird in der hiesigen Brauerwohnung der Mobiliar-Machlaß des hieselbst verstorbenen Brauermeisters Bolz, hauptsächlich bestehend in Haus- und Wirtschaftsgeräthen, Wagen und Geschirren, gegen baldige Bezahlung, öffentlich versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen: Das Orts-Gericht.

Neu-Kenniz, den 20. März 1839.

Z u v e r k a u f e n .

Auf einer belebten Straße in Friedland ist ein einstöckiges Haus, in welchem sich ein offener Laden befindet und zu jedem Handels-Geschäft sich eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigentümer, dem Handelsmann Kramer baselbst.

H a u s - u n d S c h m i e d e - V e r k a u f .

Das Freihaus Nr. 30 in Georgenthal, Goldberg'schen Kreises, nebst Schmiedewerkstätte und dazu gehörigem Garten, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Es werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich vom 23. März d. J. an bei unterzeichnetem Besitzer zu melden.

Gottlob Ludwig.

E i n e G a s t w i r t h s c h a f t ,

in einer Stadt biesigen Gebirges, ist veränderungshalber unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

S c h a a f v i e h - V e r k a u f .

Auf den Herrschaft Neuländer Gütern bei Löwenberg stehen 300 alte drei- und zweijährige veredelte Mutterschafe, welche zur Zucht geeignet sind, und ebenfalls 300 alte, dreis-, zwei- und einjährige Schöpse zum Verkauf. Kauflustige können die Schafe täglich in der Wolle beschauen, dieselben gleich nach der Schur in Empfang nehmen und hier den Handel abschließen. Neuland, den 12. März 1839.

Die Güter-Verwaltung.

Ein starker zwölfspanniger Wagen mit Lecheisen und Staubschüslen, in ganz gutem Zustande, steht billig zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfahren beim Buchbinder Hrn. Rudolph in Landeshut.

Verkauf der Rathmann Vogt'schen Grundstücke zu Groß-Rackwitz bei Löwenberg.

Die zur Rathmann Vogt'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse hieselbst gehörigen Besitzungen zu Groß-Rackwitz: Nr. 1 bestehend aus 1 Morgen 7 □ R. Garten, 8 M.

30 □ R. Acker, 3 M. 27 □ R. Woberwiesen, einem ganz neuen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und der Hälfte einer Scheuer;

Nr. 2 bestehend aus 36 M. 145 □ R. Acker;

Nr. 3 bestehend aus 21 M. 69 □ R. Acker;

werden hiermit zum Verkauf aus freier Hand, die erste Besitzung im Ganzen, die zweite und dritte im Ganzen oder in beliebigen größeren oder kleineren Parzellen ausgeboten, und es wird zur Annahme der Gebote ein Termin auf

den 4. Mai c., von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,

in dem zu 1 erwähnten Gebäude vor dem Unterzeichneten angezeigt. Besondere Nachrichten, namentlich über die Verkaufs-Bedingungen ertheilt Curator. Auch schon vor dem Termine kann mit Kauflustigen bei annehmlichen Geboten abgeschlossen werden.

Löwenberg, den 9. März 1839.

Der Curator der Vogt'schen erbschaftlichen Liquid.-Masse, Justiz.-Commissarius Franzki.

V e r k a u f d e s B r a u - U r b a r s z u W a l d e n b u r g .

Nachdem die hiesige Brau-Commune den Verkauf des Brau-Urbars beschlossen hat, so ist ein Termin zur öffentlichen Aussichtung desselben auf

den 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause anberaumt werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Brau-Ubar in dem Rechte des Bier-Brau-ns und Ausschenk-ns besteht, und dazu das hiesige, zum Betriebe der Brauerei vollständig eingerichtete Brauhaus gehört. Sollte im Termine ein annehmliches Gebot abgegeben werden, so kann sofort die Aufnahme des Verkaufs- und Kauf-Contractes erfolgen. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei den Kaufleuten Herren Hayn und Hammer hieselbst einzusehen.

Waldenburg, den 18. März 1839.

D i e B r a u - D e p u t a t i o n .

Zum Verkauf sind:
Eichen-, Birken-, Ahorn-, Kirschbaum- und Kiefern-Pfosten, so wie auch eigene Breiter, Stollen und Thütschlockholz beim

Dißler Walter oder Brauer Daum
in Warmbrunn.

Ein Pianoforte steht billig zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Acker - Verkauf.

Sonnabend, den 6. April, Nachmittags um 2 Uhr, sollen die zum Nachlaß des Kaufmann Jäger gehörigen, am Schwarzbacher Wege gelegenen Acker an den Meistbietenden in der Behausung des Kommerzien-Rath Kirstein, wo das Nähtere wegen dieser Acker täglich zu erfahren ist, verkauft werden.

Unterzeichnetes Eisenhüttenwerk wird mit Mitte April c. u. s. f. alle Arten von Eisen-Gusswaren liefern, (mit Ausnahme emailierter Töpf- und Küchen-G'schirre und sogenannter Kunstgießerei), und nimmt darauf, gegen Versicherung möglichst billiger Preise, gutem Fabrikate und reller prompter Bedienung, Aufträge an.

Den Herren Fabrik-Besitzern, Maschinenbauern, Schlossern ic. wird hiermit versichert, daß dieses Eisen ganz besonders zu Maschinenbauten sich eignet, da es compact, dauerhaft, weich und schaumrein ist, und sich gut bohren, abdrehen und feilen läßt. Eben so zeigt sich dasselbe bei allen Feuerungs-Anlagen in Fackplatten, Heerden, Ofen, Rosten, Kesseln, Ofentöpfen ic. recht haltbar.

Hüttenwerk Lorenzdorf a. N., den 17. März 1839.

Die Gräflich zu Solm'sche Hütten-Administration. Wib. Langrock.

Haus - Verkauf.

Ein in der Vorstadt von Haynau, an der Leipzig-Breslauer Straße belegenes Wohnhaus, mit hinlänglichem Geläß zu Hanthie rungen und Geschäften jeder Art, nebst Hof und Garten, letzterer an einem Mühlgraben gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähtere Nachricht ertheilt:

Das Adress- und Commissions-Bureau von A. C. Fischer, woselbst auch die Jahrgänge 1810 bis 1835 inclusive

der Königlichen Gesetzsammlung zu einem billigen Preise zu haben sind.

Ein gut im Stande seyndes Klavier (mit Veränderungen) und eine Guitare sind zu verkaufen. Verkäufer ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Bester Rigaer Kron-Säc-Lein-Samen direkten Bezuges ist der erste Transport angelangt und empfehle diesen zu geneigter Abnahme.

Hirschberg, den 12. März 1839.

G. A. Gringmuth.

Wein - Essig - Öfferte.

In der Essig-Fabrik des Unterzeichneten ist jederzeit vorzüglich guter, abgelagerter Wein-Essig sehr billig zu haben.

Bolkenhayn, den 13. März 1839.

Schmäck, Apotheker.

Aechten Jamaica-Numm, Brenn-Spiritus, so wie Schroot in allen Nummern, empfiehlt

Theodor Spehr.

Die neusten Stickmuster, sowohl zum Verkauf, als auch zum Verleihen, empfiehlt zu gütiger Beachtung

F. R. Sturm in Landeshut.

Liniertes Notenpapier für Fortepiano, mit und ohne Gesang, so wie für andre Instrumente, verkauft die Buch- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Kaufgeschäft.

Junge Ziegenfellchen kauft zu den höchsten Preisen b.r. Weißgerber Pohl in Schmiedeberg.

Geld ausszuleihen.

Zu verleihen sind bei der katholischen Kirchenkasse zu Haselbach 300 Rthle. Kapital, gegen 5 p. Ct. Zinsen und pulsillardische Sicherheit, wo möglich ungetrennt und auf ein ländliches Grundstück im Schmiedeberger Jurisdicitionsbezirk. Nähre Auskunft ertheilt der Kirchassen-Rendant Kantor Fischer in Haselbach.

Warenung.

Da sich die Johanna Walter aus Warmbrunn seit Weihnachten vorigen Jahres entfernt hat, mir ihr Aufenthalt unbekannt ist, mehrere Schulden auf mich und andere Leute macht, so warne ich hiermit Federmann, weder ihr noch etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich mich zu keiner Bezahlung verstecken kann. Rösel, als Wermund.

Warmbrunn, den 18. März 1839.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge 1839.

Private Anzeigen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die mir bis zum 31. Dezember a. p. zur Besorgung von neuen Zins-Coupons übergebenen Staats-Schuld-Scheine liegen mit denenselben versehen zur gefälligen Abholung bereit;

J. E. Baumert in Hirschberg.

In eine schon seit 8 Jahren bestehende Pensions-Anstalt können noch einige Mädchen in Pension und Unterricht genommen werden. Auch können sie daselbst Unterweisung in allen weiblichen Arbeiten, in Leseübungen der französischen Sprache u. s. w. erhalten. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

1000 Rthlr. sind gegen ländliche pupillarische Sicherheit zu verleihen und Termino Johanni c. a. zu erhalten. Wo? sagt Herr Nendant Tschenischer in Goldberg.

Nicht zu übersehen!

Firungen zu vermeiden, zeige ich einem resp. Publikum in der Nähe und Ferne ganz ergebenst an, daß nicht mehr der Schneidermeister Herr Handwerker, sondern Unterzeichner seit dem 1. Januar 1839 als hiesiger Stadtwaag-Pächter angestellt worden ist. Friedrich Halm.

Hirschberg, den 19. März 1839.

Lebewohl.

Bei meinem Abgang von hier nach Liegnitz empfehle ich mich allen wohlwollenden Freunden und Bekannten auf das Angelegenste. Heinrich Massalien.

Hirschberg, den 25. März 1839.

Lotterie.

Meine geehrten Spieler ersuche ich die Looose zur 4. Klasse bis zum 1. April spätestens in Empfang nehmen zu wollen. Die zurückbleibenden muss ich anderweit verkaufen oder zurückgeben.

Steckel, Lotterie-Unternehmer bei Herrn Raupbach.

Warnung.

Da der Schmiedegesell Aug. Gerber aus Marklissa auf meinen Namen Waare, auch Geld erlangt, wozu er von mir gar keinen Auftrag hat und auch keinen bekommen wird, so sehe ich mich nothgedrungen, Ledermann zu ersuchen, denselben weder Geld noch Waare auf meinen Namen zu geben oder zu borgen, weil ich Niemandem dafür gut bin.

Marklissa, im März 1839.

Wilhelm Hübler jun., Schuhmachermeister.

Kaufgeschäft.

Bickel-Felle kaufst zu allen Tagen in der Woche, des Sonntags und auch die Feiertage zu den allerhöchsten Preisen

Hoppstoe, Hutmacher-Meister,
zu Goldberg in der Wabergasse.

Personen finden Unterkommen.

Ein rechtschaffnen Vogt, so wie einem Schäfer, welcher aber wenigstens 30 Rthlr. Caution leisten kann, weiset ein Unterkommen nach

der Kaufmann und Agent J. E. Baumert
in Hirschberg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Gärtner findet eine halbdige Anstellung bei dem Domäne Siebensichen.

Hundert brauchbare Maurer-Gesellen können bei mir Beschäftigung finden, und haben sich gleich nach Ostern zu melden bei dem Maurermeister Matthäus zu Waldenburg.

Unterkommen-Gefuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern sucht in einer Spezerei-Handlung oder im Schreibfache ein Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe von guter Erziehung und hinlänglich Schulkenntnissen kann in einem Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen finden.

Ein gesitteter Knabe findet als Goldarbeiter-Lehrling so gleich ein Unterkommen, und weiset die Expedition des Boten das Nähere nach.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit gehorsamst an, daß ich meine Wohnung 2 Häuser weiter auf den Markt zu, in das Haus des Herrn Posamentier Siebert auf der Schildauer Gasse verlegt habe.

Adami, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Zu vermieten!

In einem massiven Hause, am Markte einer schlesischen Kreis- und Fabrikstadt, sind die gut eingerichteten untern Räume, worin bis jetzt Waarenhandel getrieben wird, den der Besitzer Veränderungswegen aufgeben will, nebst Keller und dem nöthigen Beigelaß, in dem bewohnbaren, ebenfalls massiven Hintergebäude, so wie auch auf Verlangen eine bewohnbare Stube nebst Alkove, im zweiten Stock des Vorderhauses, an einen zahlungsfähigen Mann zu soliden Bedingungen zu vermieten.

Nähere Nachweisung ist in der Expedition des Boten zu Hirschberg zu erfragen.

Z u v e r m i e t h e n.

Eine Stube mit Alkove, mit oder ohne Meubles, für einen einzelnen Herrn, ist zu vermieten und in der Expedition des Boten zu erfragen.

Zwei freundliche Stuben, jede mit Alkoven und Zubehör, sind zu Johanni zu vermieten beim Seifensieder Erner allhier.

In dem Hause Nr. 85, innere Schilbauerstraße, sind 2 Stuben zu vermieten und bald zu beziehen. Auch bin ich ermächtigt das Haus zu verkaufen.

Hirschberg den 26. März 1839.

S te c k e l, Lotterie-Unternehmer, innere Schilbauerstraße Nr. 81.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. März 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Geld-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	139½	Holl. Rand - Ducaten	Stück	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	150½	—	Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Ditto	2 W.	—	—	Friedrichsd'or	100 Rl.	—	118
Ditto	2 Mon.	—	149½	Polnisch Cour.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	8 Mon.	6 — 20½	—	Wiener Einl. - Scheine	150 Fl.	41½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Effecten-Course.			
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102½	—	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	70½
Ditto	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105½	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	109½	Ditto ditto	500 Rl.	103½	—
Berlin	à Vista	100	—	Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto	2 Mon.	99½	—	Ditto ditto	500 Rl.	—	105½
				Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. März 1839.

Der Schaffel	w. Weizen	g. Weizen	Moggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	w. Weizen	g. Weizen	Moggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
	rtt. sgr. pf.											
Höchster	2 15 —	2 13 —	1 23 —	1 13 —	— 25 —	1 20 —	2 9 —	2 5 —	1 18 —	1 8 —	— 24 —	— 24 —
Mittler	2 13 —	2 9 —	1 20 —	1 11 —	— 24 —	1 18 —	2 7 —	2 3 —	1 16 —	1 6 —	— 23 —	— 23 —
Niedriger	2 10 —	2 6 —	1 16 —	1 8 —	— 23 —	— 23 —	2 5 —	2 1 —	1 14 —	1 4 —	— 22 —	— 22 —

Schönau, den 22. März 1839.

Höchster	w. Weizen	g. Weizen	Moggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	w. Weizen	g. Weizen	Moggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
	rtt. sgr. pf.											
Höchster	2 15 —	2 10 —	1 20 —	1 13 —	— 23 —	1 18 —	2 9 —	2 5 —	1 18 —	1 8 —	— 24 —	— 24 —
Mittler	2 13 —	2 8 —	1 18 —	1 11 —	— 22 —	— 22 —	2 7 —	2 3 —	1 16 —	1 6 —	— 23 —	— 23 —
Niedriger	2 11 —	2 6 —	1 16 —	1 9 —	— 21 —	— 21 —	2 5 —	2 1 —	1 14 —	1 4 —	— 22 —	— 22 —

Jauer, den 23. März 1839.

(Höchster Preis.)												
2 17 —	2 12 —	1 23 —	1 12 —	— 24 6								

Diese Wochenschrift wird alle Donnerstage ausgegeben. Das Quartal kostet 12 Sgr. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohlbüro. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 18 Sgr. Pränumeration, wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffende Nr. durch die Filialen erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohlbüro. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und pränumeriren, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorher direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Königl. Wohlbüro. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in Warmbrunn, Liebenthal, Friedeberg, Greiffenberg, Lauban, Wigandthal, Bunzlau, Hainau, Jauer, Adelsdorf, Goldberg, Schönau, Striegau, Volkenhain, Hohenfriedeberg, Schweidnitz, Ober-Weisau, Gaabau, Landeshut und Schmiedeberg jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 13 Nr.) für 12 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Anträge werden franco erbeten. Alle Insertionen, die in die jedesmalige wöchentliche Nr. kommen sollen, müssen bis Dienstag Abend eingesendet werden. Die Zeile kostet 1 Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schriften verhältnismäßig theurer. Hirschberg, den 28. März 1839.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.